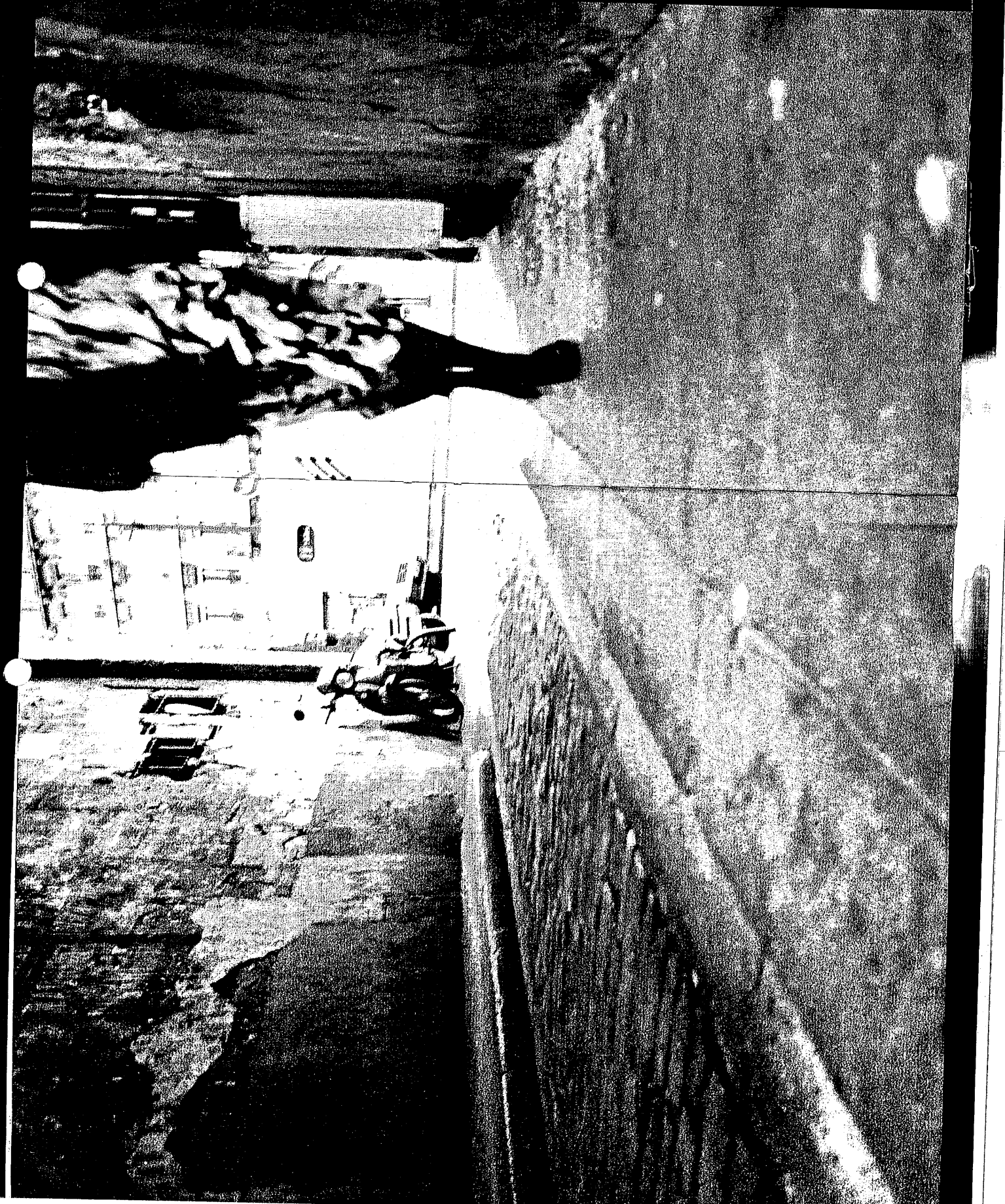


Abätze
Accessoire
Armband
Armelausschnitt
Ausschnitt
Befestigung
Bluse
Cape
Clip
Detail
Falte
Futter
Gürtel
Halskette
Handschuhe
Handtasche
Hose
Hüften
Hutkappe
Jacke
Kapuze
Kleid
Kombination
Kragen
Krawatte
Linie
Manschetten
Mantel
Muster
Nähte
Ornament
Pullover
Rand
Revers
Rock
Rücken
Schal
Schleier
Schößchen
Schuhe
Schultern
Schürze
Seite
Stil
Stola
Strümpfe
Taille
Tasche
Träger
Unterrock
Vorderpartie
Weste
Ziertüchlein
Zipfel



Traumstoff

Ich hatte von diesem Augenblick an den Wunsch, eines dieser Systeme, eine von allen gesprochene und zugleich allen unbekannte Sprache, Schritt für Schritt zu rekonstruieren. So habe ich die Kleidung gewählt.

Roland Barthes



Diese Publikation ist das Ergebnis eines Seminars mit 29 Studentinnen und Studenten aus dem Lehrbereich von Gunter Rambow, der an der Hessischen Universität Kassel Graphic Design/Fotografie lehrt.

Peter Weibel lehrt ebenfalls an der Kesseler Universität Fotografie und Neue Medien und hat ganz wesentlich an der »Verformung der Bilder« mitgewirkt und sie mit eigenen Textbeiträgen versehen.

Der Schriftsteller Peter O. Christewitz hat im Lehrauftrag literarische Strukturen des Fotomans und der Bildergeschichte vermittelt.

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der Verein zur Förderung Kasseler Publikationen haben dieses Projekt mit erheblichen Mitteln unterstützt. Die Gesamthochschule Kassel Universität des Landes Hessen bezuschulte unser Projekt aus Mitteln für Lehre und künstlerische Entwicklung.

Wir danken dem Reprostudio Janke & Gesser für die freundliche Unterstützung.

Syndikat

Gunter Rambow (Hrsg.)

Traumstoff

mit einem Essay von
Peter O. Chotjewitz
Vertonung der Bilder
Peter Weibel und
Peter O. Chotjewitz
Evelyn Kryst-Schwark
Gunter Rambow

Die Bildautoren:

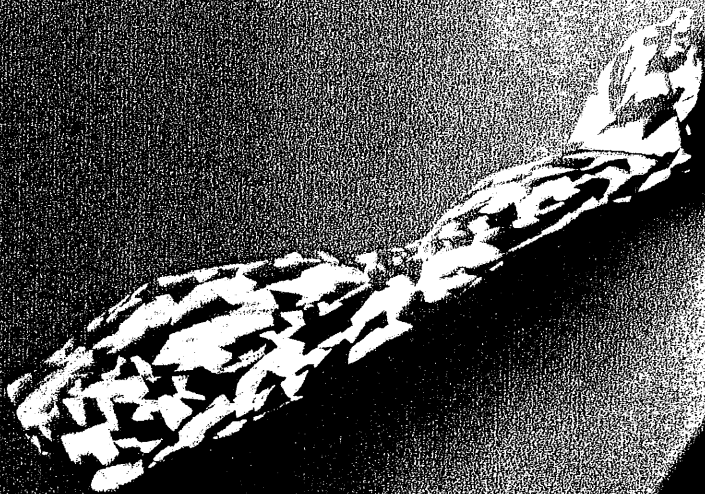
Henning Althaus
Peter Anders
Zeynep Arcan
Isa Balzer
Dirk Bleicker
Meike Behrends
Gisa Brandes
Christiane Bredow
Gabriele Brückmann
Jurek Cybulka
Angelika Eschbach
Thomas Gockel
Marita Hellmann
Carola Janßen
Antje Jütte-Overmeyer
Claus Knobel
Frank Koschembar
Andrea Kullmann
Jörg Lantermé
Martin Luxemburger
Günther Menn
Gitta Noll
Susanna Petzold
Christel Richter
Günther Ronshausen
Thomas Rosenthal
Anke Strube
Volker Straub
Ralf Trachte

CIP - Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek.
Traumstoff/Hrsg. von Gunter Rambow. Mit e. Essay
von Peter O. Chotjewitz u. mit Textbeitr. von
Peter Weibel.
Frankfurt am Main: Syndikat, Autoren- u. Verl.-Ges.,
1986.
ISBN 3-8108-0246-8
NE: Rambow Gunter [Hrsg.], Chotjewitz [Mitverw.].
Druck: Schwab Offset, Hamburg; Hess.

Impressum

Idee und Konzept: Gunter Rambow
Projekt- und Produktionsleitung: Evelyn Kryst-Schwark
Lithographie: Frank Koschembar, Jens Nagels, Isa Balzer
Satz: Gabriele Brückmann, Christel Richter
Visuelles Interface: Thomas Rosenthal
Umschlagfoto: Martin Luxemburger, Peter Anders
Syndikat Autoren- und Verlags-gesellschaft
Frankfurt am Main 1986
Printed in Germany

Je schneller
die Nächte
ie schneller
die Kleider



Zu Paris trugen die Frauen
im Jahr 1718 zur Sommerszeit
Kleider von indiamischem Papiere,
welche aber nicht länger als
einen halben Tag hielten.
(aus: Journal des Luxus und der Moden,
Ende des 17. Jahrhunderts.)

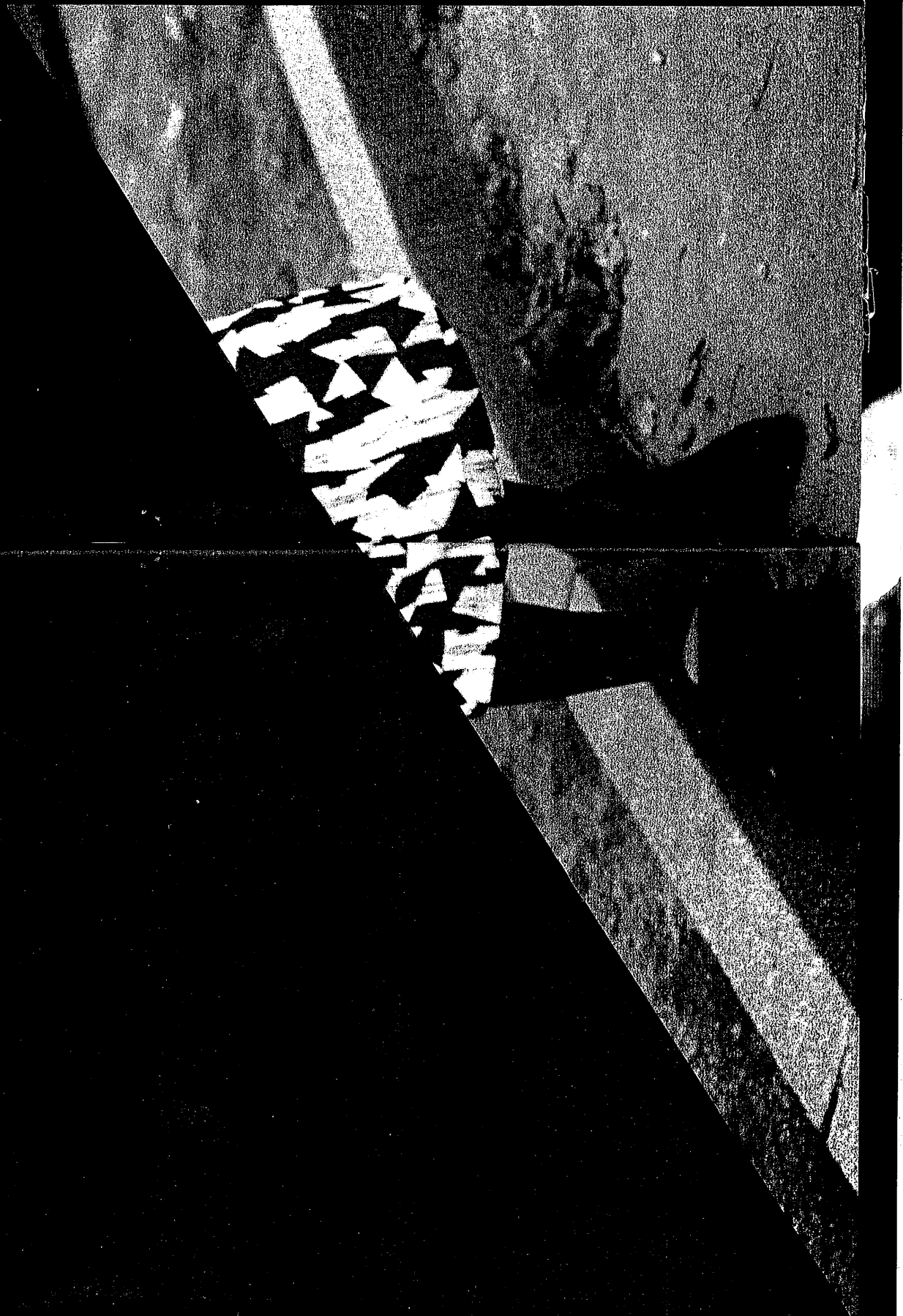


Der Ursprung der Kleider kommt vom
Sünden-Fall des ersten Menschen
und sollte uns ein ewiges
Denckmal seyn unserer Schande und Elendes.
Dem entgegen werden sie durch den
strafflichen Überfluß, Kostbar- und Zärtlichkeit,
wie Petrarca redet, zu einem Pannier
der Hoffahrt und Hecke der Wohlust gemacht.
Dadurch der Unterscheid der Personen,
ja die Ehrbarkeit aufgehoben,
die Mittel verschwendet, Schulden gemacht,
und unschuldige Leute mit in
Schaden gesetzt werden. Daher in einem
wohlgeordneten Regimente gute Kleider-
Ordnungen eingetühret, und darinnen einem
jeden Stand und Ordnung eine gewisse
Kleidung nicht nur vorgeschrieben, sondern
auch der Kostbarkeit ein Maß gesetzt wird.
(aus einem Conversations-Lexikon von 1737)



Die Seele und das Kleid

Natürlich trägt das Kleid
Hinweise auf das Wesen
der Menschen, ihre Laster
und Leidenschaften. Falten,
die zwischen Schultern und
Hüften liegen, zeigen klar,
ob Menschen fröhlich sind
und oft lachen. Menschen,
deren Kleider tief von Fal-
ten gezeichnet sind, sind
hitzig, reizbar und unver-
nünftig. Menschen, deren
Hosen tief von waagerech-
ten Falten durchfurcht sind,
sind insgeheim oder zuge-
gebenermaßen sorgenvoll.

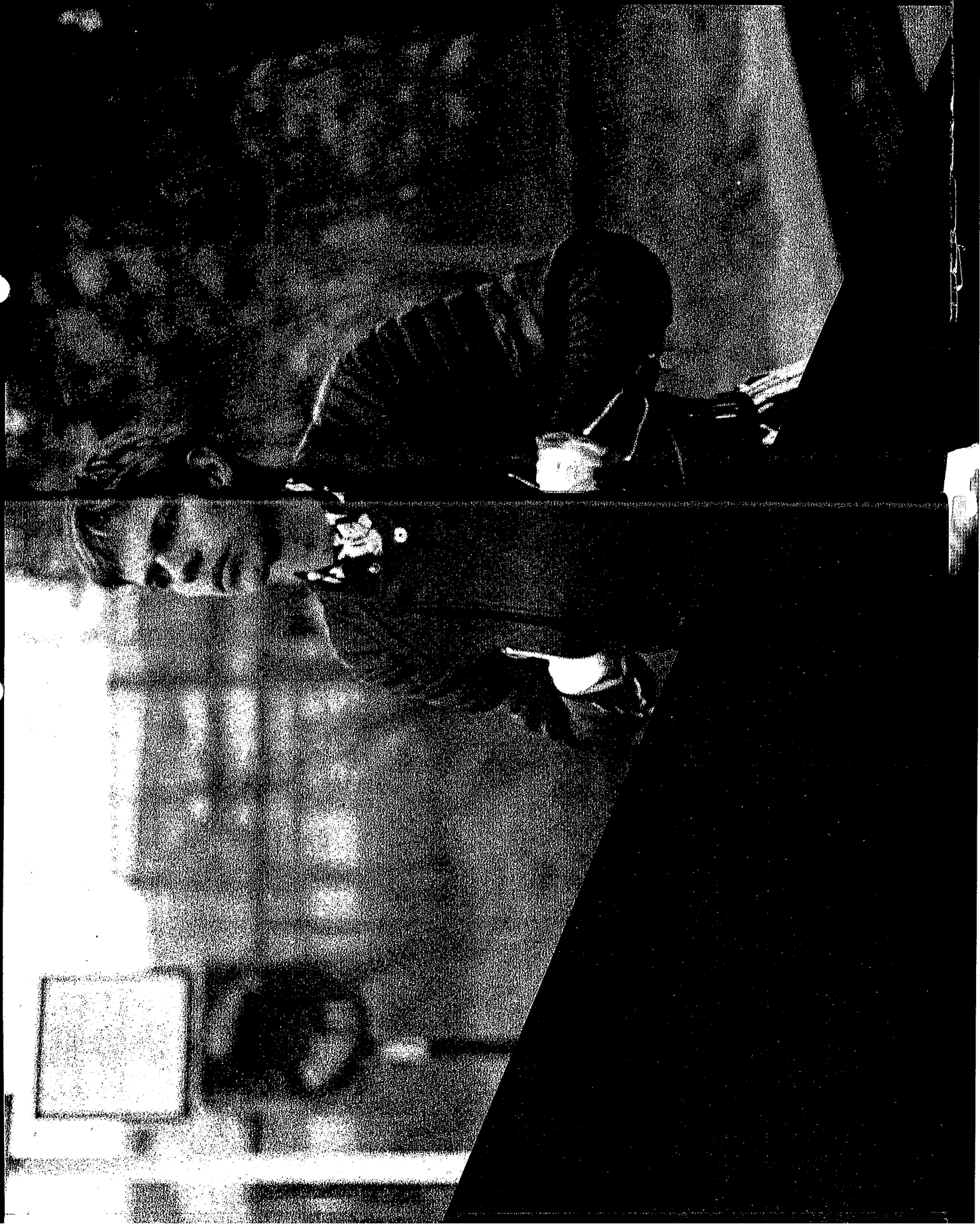


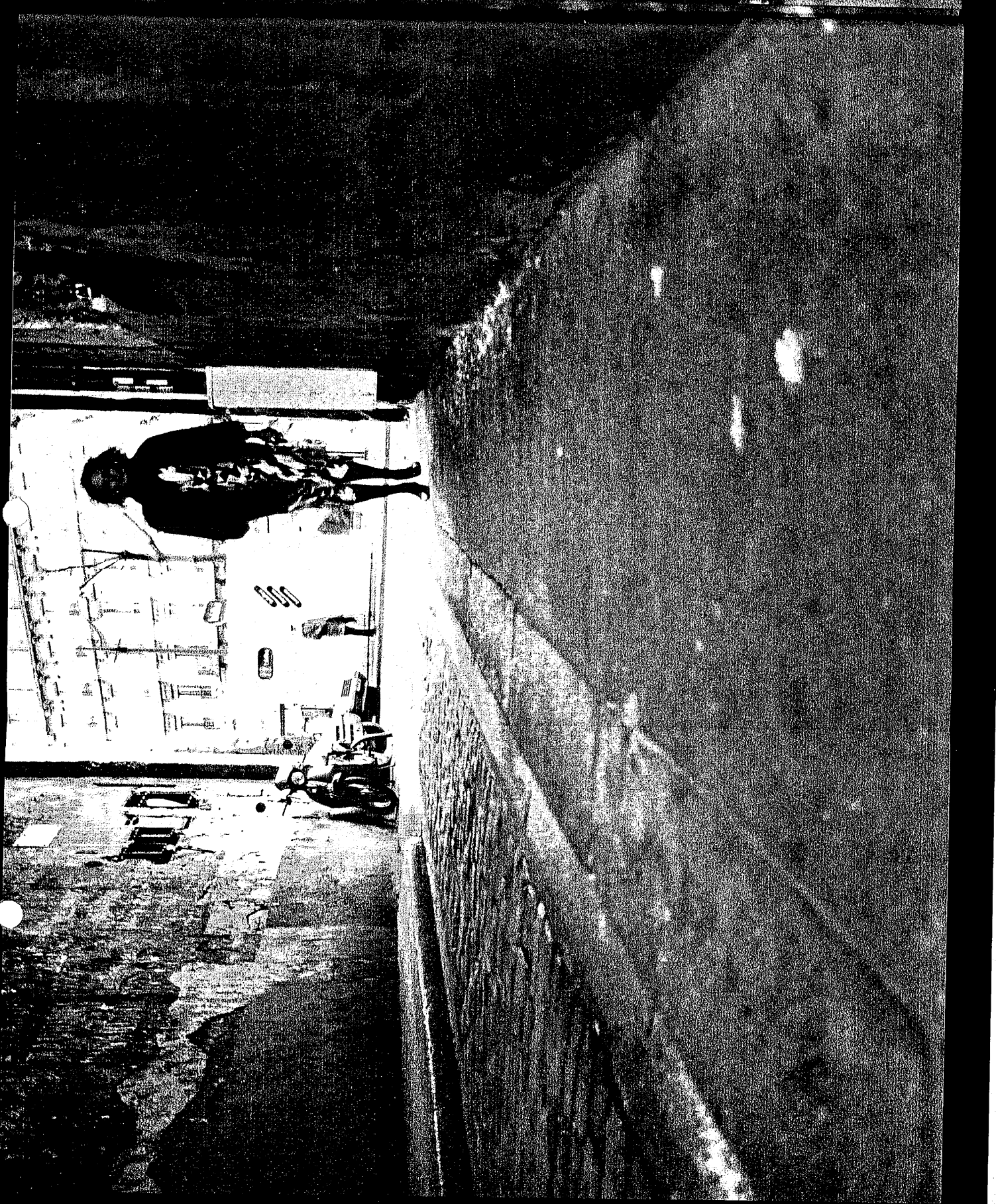
Zur Genealogie der Moral
des Kleides

Kleider sind die Fenster der Seele: Fast jeder weiß, was ihre Farbe, was ihre Unstetigkeit, was ihre Strenge bedeuten. Es ist dennoch erwähnenswert, daß Menschen mit langen Kleidern bösarig und unmoralisch sind. Und wenn das Schwarz-Weiße des Kleides großflächig und im ganzen Umfang sichtbar ist, zeigt dies Schamlosigkeit; wenn es verborgen und gar nicht sichtbar ist, zeigt dies Unzuverlässigkeit.



An einem eiskalten Nachmittag, wo selbst das Licht sich fröstelnd krümmt, so daß es vorzeitig dunkel wird, fragt sich beizeiten ein junger Mann, ohne das höchsttrichterliche Urteil abzuwarten: »Gäbe es eine Damenmode ohne meinen Voyeurismus? Gäbe es beim Abendkleid ein Dekolleté, am Strand den Tanga, um die Hüfte den Mini, im Rock den Beinausschnitt – ohne meine Schaulust?« Das Arbeitsamt antwortet dem Knirps im ochsenkühnen Outfit: »Ohne die Lust des Blicks gäbe es keine Modefotografen und Fashion-Models, keine Kontaktbörse für Kleider und kein Modemekka, keine Schneiderinnen und Fashion-Direktoren, keine Stylisten und Modedesigner.« Der Newcomer des Kleiderkults schläft ruhig. Er weiß noch nicht, daß die Mode-Industrie mehr umsetzt als die Auto-Industrie.

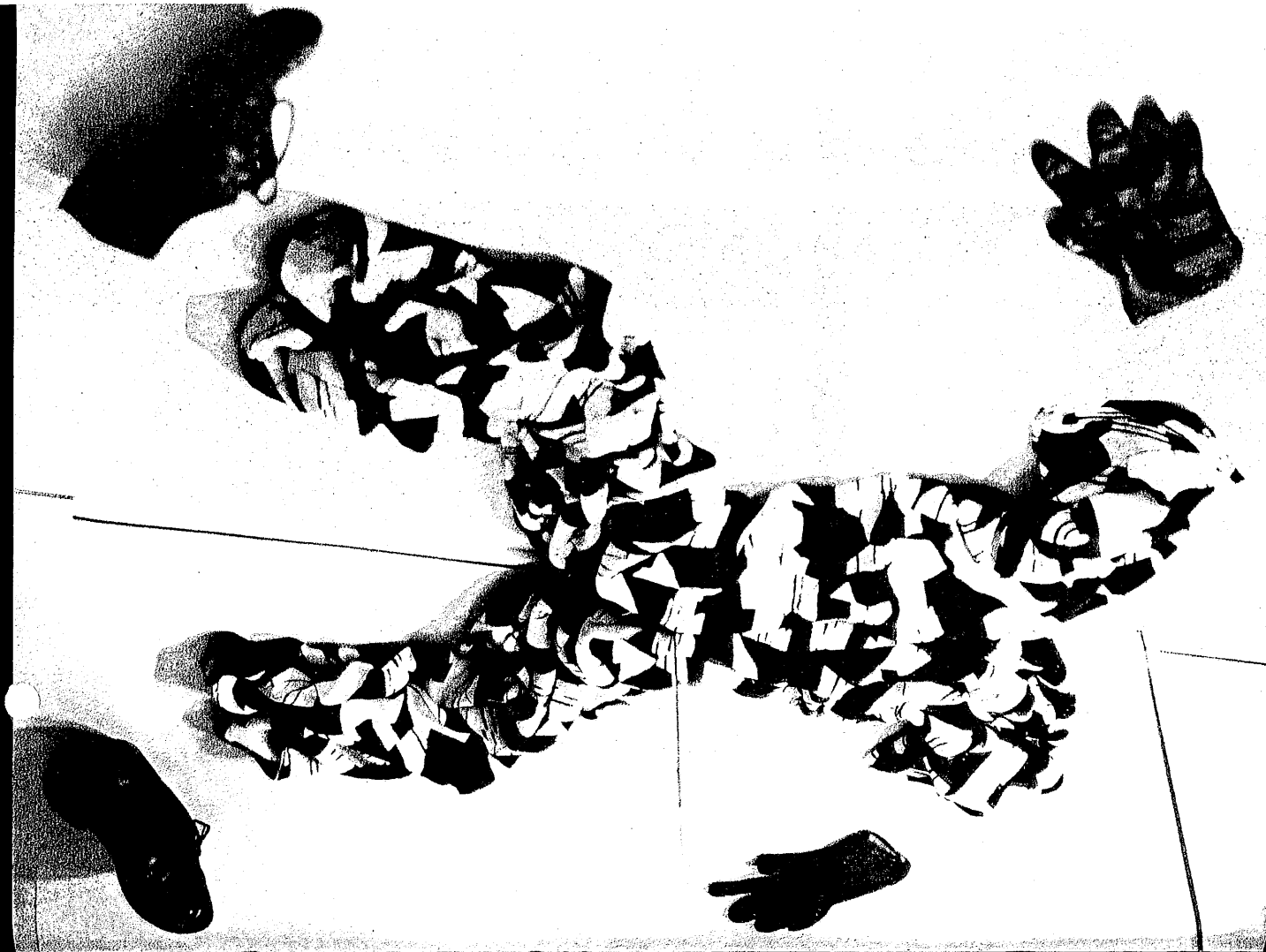




Ich kann schon nicht mehr denken, was ich denken will. Kleider, bewegliche Bilder, haben sich an den Platz meiner Gedanken gesetzt.

Das Kleid auf Pompeijs
Plätzen
Das Kleid auf Flanderns
staubigen Straßen
Das Kleid auf Asiens
Seidenstraßen
Das Kleid auf Afrikas
Sklavenpfaden
Das Kleid auf Transsibiriens
stählernem Strang
Das Kleid auf Eva Brauns
Lebensweg





Die Sehnsucht
des Guerrilleros
nach Samt und Seide.

Odiare e aspettare:
hasset und wartet.

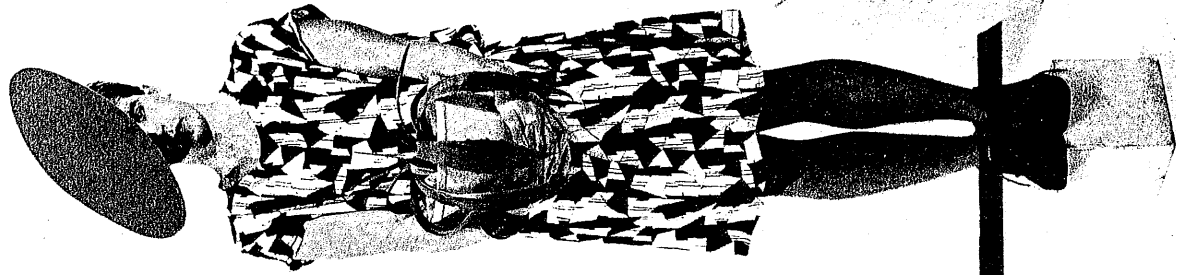


Das Kleid abstrahiert den Alltag.
Seinen Körper mit Stoff zu bedecken
ist wie das Öffnen einer Tür. Die
Tür führt in das Theater der Illusionen,
wo die Signifikanten sich vertauschen,
Verwechslungen eingeplant sind
und Widersprüche sich vertragen.
Die Tür führt in das Zimmer der Kindheit,
in das Büro der Kontrolle und in den
schwarzen Koffer der Anonymität.

Sich ankleiden ist wie ein Zimmer aufräumen.
Man richtet sich her, sagt man,
bevor man außer Haus geht.

Man richtet aber nur her, was kaputt war.
Ist der Körper kaputt oder die Person,
so daß man sich in unserer Gesellschaft
mit einem Kleid wieder herrichten muß?

Man behandelt sich selbst wie ein Stück Möbel.
Du wählst zwischen der tägliche Tapete,
zwischen Stadt und Land,
zwischen Amt und Wildwasser,
zwischen Priester und Gaukler.
Das Kleid ist dein Verbündeter.



Der Mensch ist
ein Kontinent,
das Kleid
sein Archipel.



Bunny verläßt
freudigen Herzens
die erste
internationale
Vaginale.

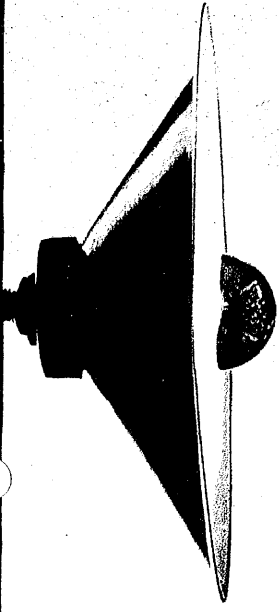


An Normaltagen trage
auch ich Normalstoff und
Türklinken als Ohrringe.
An Normaltagen verzich-
test auch Du auf Tuch-
wechsel und beschränkt
Dich auf Stoffwechsel. An
Normaltagen tragen sie
Bürgermusik und am Fei-
erabend Frei-Stil.
Mein idealer Anzug ist
aus Linoleum.

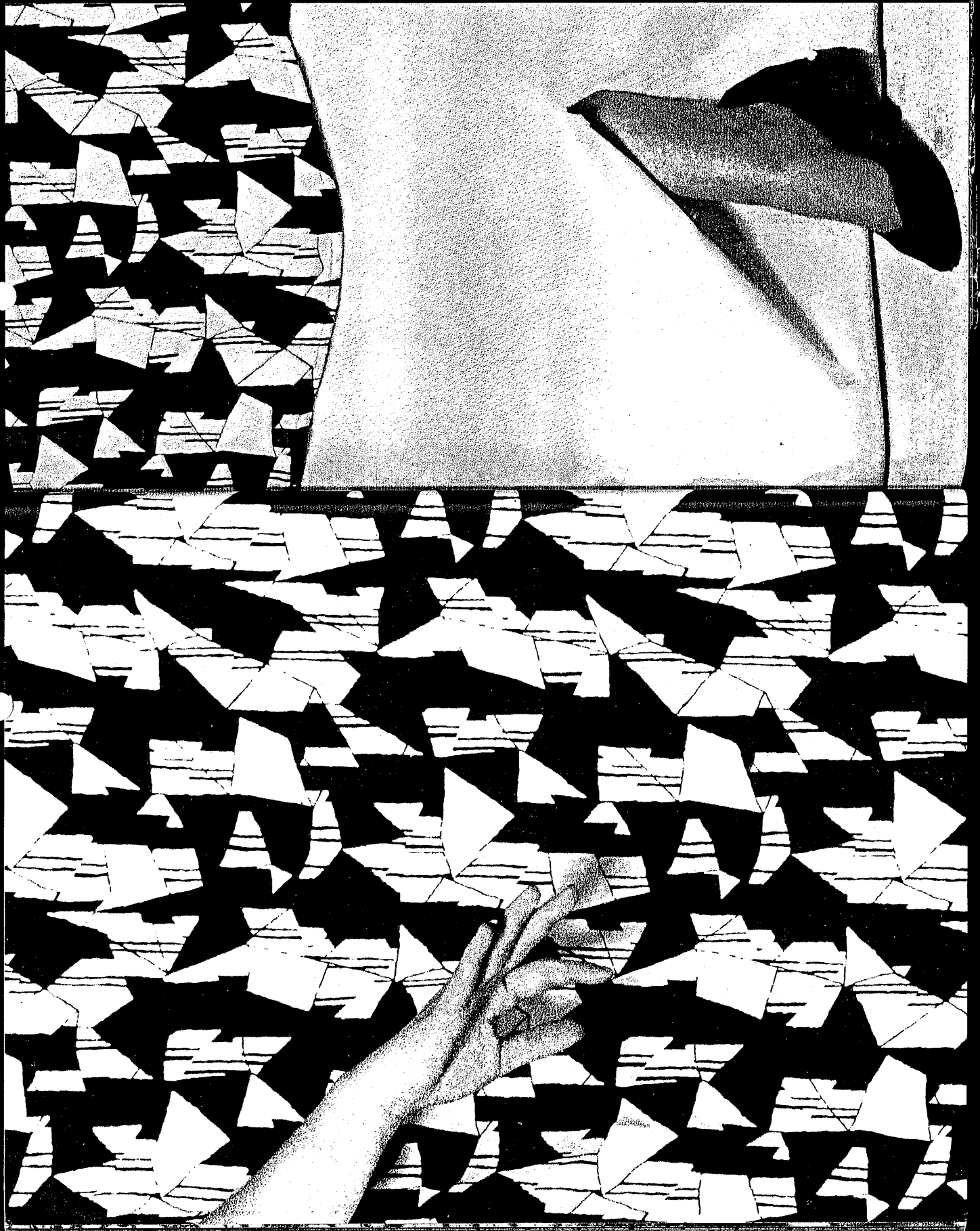
Auch ich trage an
normalen Tagen meinen
Arm als Krawatte und
einen Bleisiftspitzer
am Ringfinger.
Nüchterer Schweiß ist
mein liebstes Parfüm.
Täglich wechsle ich gern
das Buch, die Unterhose
trage ich länger.



Nach zwei gescheiterten Ehen hatte ich von Emanzipations-Experimenten die Nase voll. Ich wollte wieder eine normale Hausfrau sein. Ich hatte kapiert, daß die Kleidung als Ausdehnung meiner Haut sowohl ein Mechanismus zur Kontrolle der Energie und Körperwärme ist, als auch ein Mittel, mein soziales Selbst zu definieren. Schließlich hatte ich so viel Energie in meiner Haut gespeichert, daß ich mehr Sex und weniger Essen wollte. Da begann ich, mich weder für die Energiekontrolle noch für mein soziales Selbst zu bekümmern, sondern für das Auge.



Tapezierer der Träume
Modesigner,
das Orchester der
Laufmaschinen
und Tonleitern:
das Bein als Trompete,
das Kleid als Traum—Peter!



Das Kleid ist
deine Rolle,
deine Orgel,
dein Frieden und
deine Armee,
dein Dienstbote,
dein Doppelgänger,
dein Tyrann,
dein Foto,
dein Schmutzfink,
dein Gardemaß,
dein Abenteuer,
dein Urlaub vom Ich,
deine Schule,
dein Geheimnis,
dein Schutzanzug,
dein Zeuge,
dein Vagabund,
dein Onkel,
dein Programm,
deine Putzfrau,
deine Prinzessin und
deine Grenze.

Aber diese Grenze kannst
du täglich neu ziehen und
jederzeit überschreiten.
Das Kleid ist das Verleih-
büro für deinen Körper.
Wer sich täglich anzieht,
ist ein Wiederholungstäter,
hoffentlich auf eigene
Rechnung.

Als das Kleid ein
Besteller wurde,
verfüchtigte es sich.



Kleider zur Verbreitung
Kleider zur Verwirrung
Kleider zur Verschlimmerung
– steigt die Stimmung
sinkt das Kleid.



Das Kleid als Instrument
der Kommunikation lehrt:
Die Erfindung des Kleides
hat trotz aller hochge-
schraubten Erwartungen
nicht die Lösung der
Probleme zwischen Mann
und Frau gebracht:

So steht es um die Moral
in den Ateliers.

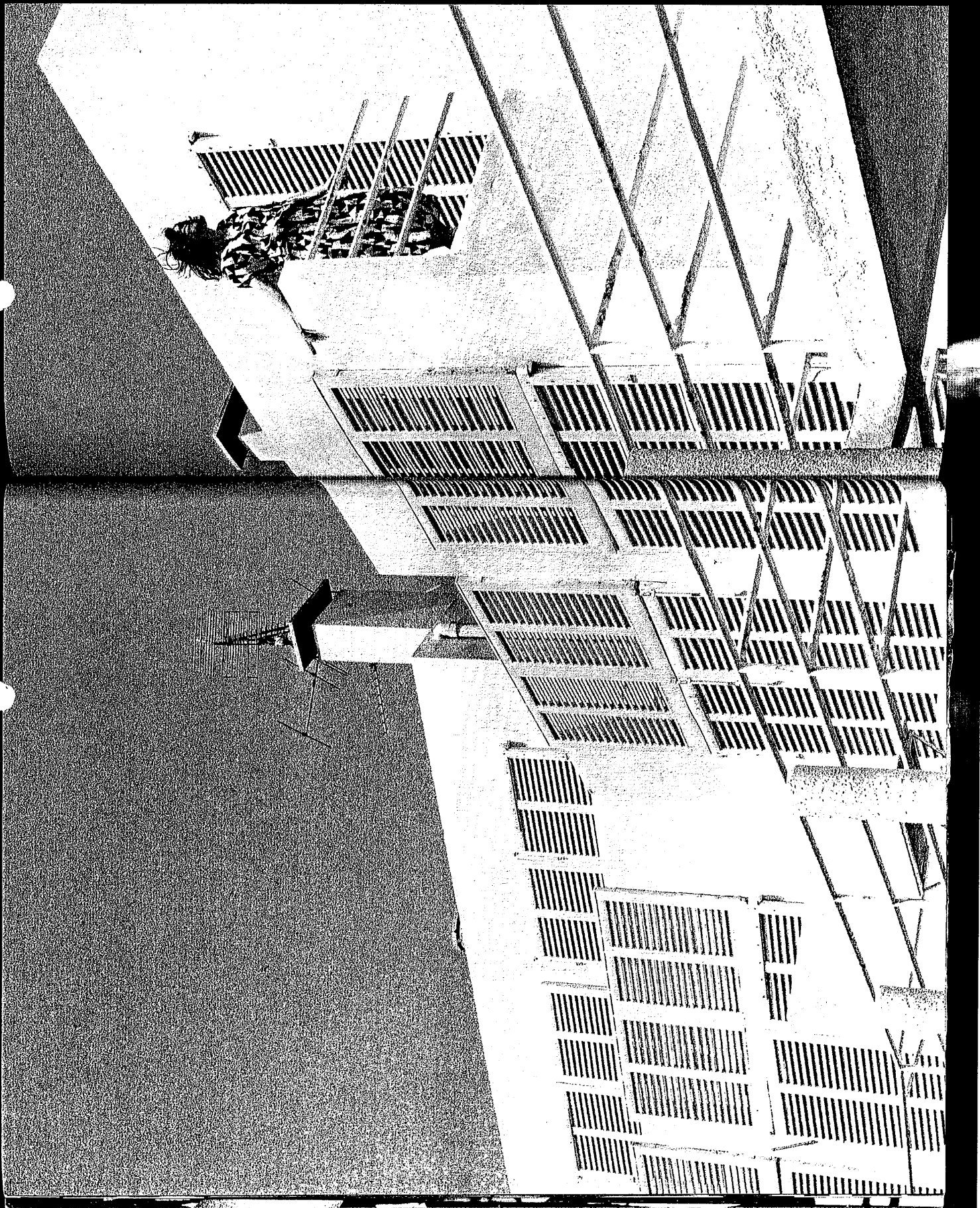


Zweiter Unterhaltungs-
abend. Heute, meine
Kinder, wollen wir nun
unsere Gäste etwas näher
kennen lernen, und damit
ihr seht, daß es auch
Soldaten in völliger Arme-
Uniform giebt, die nicht
älter sind als ihr hier alle,
die folglich wahrscheinlich
noch so gut wie ihr in die
Schule gehen müssen und
lernen, so wollen wir das
Bild, worauf diese kleinen
Soldaten sind, die euch bei
der ersten Besichtigung so
sehr auffielen, zuerst vor-
nehmen. Hier ist das Blatt,
beseht es euch nun genauer.
(aus: „Der bunte Rock in
Preußen“ Militär- und Zivil-
uniformen 17. bis 20. Jahr-
hundert)



Das Kleid auf der
Stralallee
Das Kleid auf der
Avenue Haussmann
Das Kleid in
Frankfurts krummen
Gassen
Das Kleid auf
Venedigs Wasserstraßen
Das Kleid auf der
Strada del Sol
Das Kleid auf der
Piste der Niedertracht
Das Kleid in der
Rue de la Paix
Das Kleid auf der
Reichschatzsee
Das Kleid auf dem
Boulevard of
Broken Dreams
Das Kleid in der
Sackgasse
Das Kleid auf dem
Sunset Strip
Das Kleid auf dem
Strich

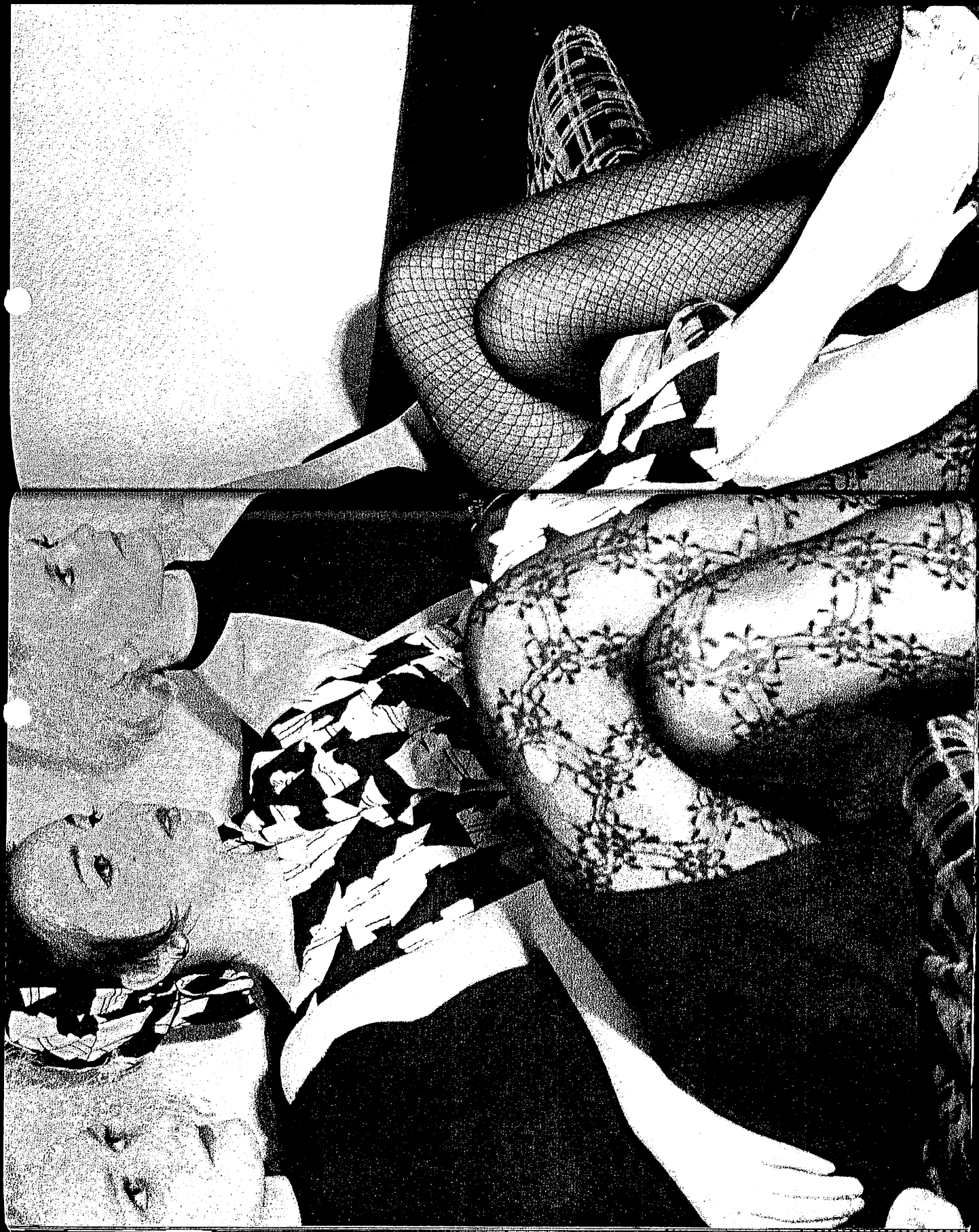
Viva La Linea!



Das Kleid der Republik
ist schamlos!



Einsteins Töchter trugen stets wie in Chansons gekleidete Reisebilder. Denn vor allem in der Jugend, und besonders zu zweit, ist das Kleid allemal eine Reise in ein gänzlich neues Leben. Der Wert der Haut, vor allem der gemeinsam erfahrenen, wird dadurch verdoppelt. Was das Kleid auf seiner Reise zu sehen bekommt, sind Traumbilder, welche den Alltag in die Hochzeit der Nachtsnacht verwandelt. Denn ein frisch gekauftes Kleid drängt auch auf eine Verwandlung der Welt. Von den Überraschungen der Haut, dem Kleid erster Stufe, bis zu den unbekanntesten Ansichten der Architektur, dem Kleid dritter Stufe, geht die erotische Wahrnehmung. Wenn wir der Stufenleiter des Zeremoniells der drei Hautschichten folgen wollen, dann sehen wir, daß Haut, Kleid, Architektur in der Lebensreise eins werden. Weshalb auch Kleid und Haut, wenn sie getrennt sind, eine Einsamkeit überkommt wie Liebende, die nicht von einander lassen können. Alles will gemeinsam gesehen werden. Die Gemeinsamkeit von Haut und Kleid macht die Welt erotisch. Haut und Kleid sind Zwillinge wie Kleid und Haus. Das Kleid ist das Haus der Haut, das Haus ist die Haut des Kleides. Ist das Kleid der Wunsch der Haut? Ist die Haut der Wunsch der Kleidung? Der Mann wünscht die Haut, die Frau wünscht das Kleid. Das ist das Geheimnis der Zwillinge.



Eine faszinierende Frau
habe ich noch nie ge-
troffen. Viele haben
faszinierende Seiten,
aber total faszinierend?
Nein...

Marcello Mastroianni

Einen faszinierenden Mann
habe ich noch nie ge-
troffen. Viele haben
faszinierende Seiten,
aber total faszinierend?
Nein...



Ein Twinset, rüchtern und
hochgeschlossen, macht
Männer selten an. Der
Geheimtip heißt Schwarz-
Weiß. Fast alle Jungen und
Männer stehen auf diese
Farbe. Ein sündiges kleines
Schwarzes solltest Du im
Kleiderschrank haben.
Stöckelschuhe – heute sagt
man eher Pumps – machen
Dich nicht nur optisch
größer.

(Aus einer deutschen
Modezeitung)



Marken sind die Visiten-
karten, die die großen
Staaten in der Kinderstube
abgeben.

Walter Benjamin



US FACILITIES



GIESSEN



Europa und seine Kleider.

»Objekt der Begierde, schwüle Haremsszenen, Romantisches von Manet oder Toulouse-Lautrec, Skandalöses von Markart und Gérôme: Hamburg zeigt eine Ausstellung über das Bild der Frau. Ob Nutte, Madonna, Maitresse oder militante Freiheitskämpferin – eines ist die Frau jedenfalls immer: äußerst vielschichtig und wandlungsfähig. Wie sehr gibt's vom 11. Juli bis 14. September 86 in der Hamburger Kunsthalle zu sehen. »Eva und die Zukunft« heißt die Ausstellung der Superlative, sicherlich der Höhepunkt des bundesdeutschen Kultursommers, Gemälde, Zeichnungen, Graphiken, Plastiken, Objekte und Videos – mehr als 350 Exponate wollen das Bild der Frau seit der Französischen Revolution (1789) bis heute dokumentieren. Dr. Sigrun Paas, Initiatorin der Ausstellung »Gezeigt werden Leihgaben aus Museen Europas, den USA und Sowjetunion. Besonders toll: Die Konservatorin von Max Liebermann. Ein Bild, das noch nie einer Ausstellung überlassen wurde.«

petra, Heft 7/86



Kant und seine Leiche





Was ist von mir geblieben?
Ein Geräusch fließenden Wassers.
Natürlich weiß ich, daß Nacht ist und
vermutlich liegt da irgendwo mein Körper.
Aber was nutzt das?

Eigentlich interessiert
mich nur das stüdlche
Ende deines Kleides.

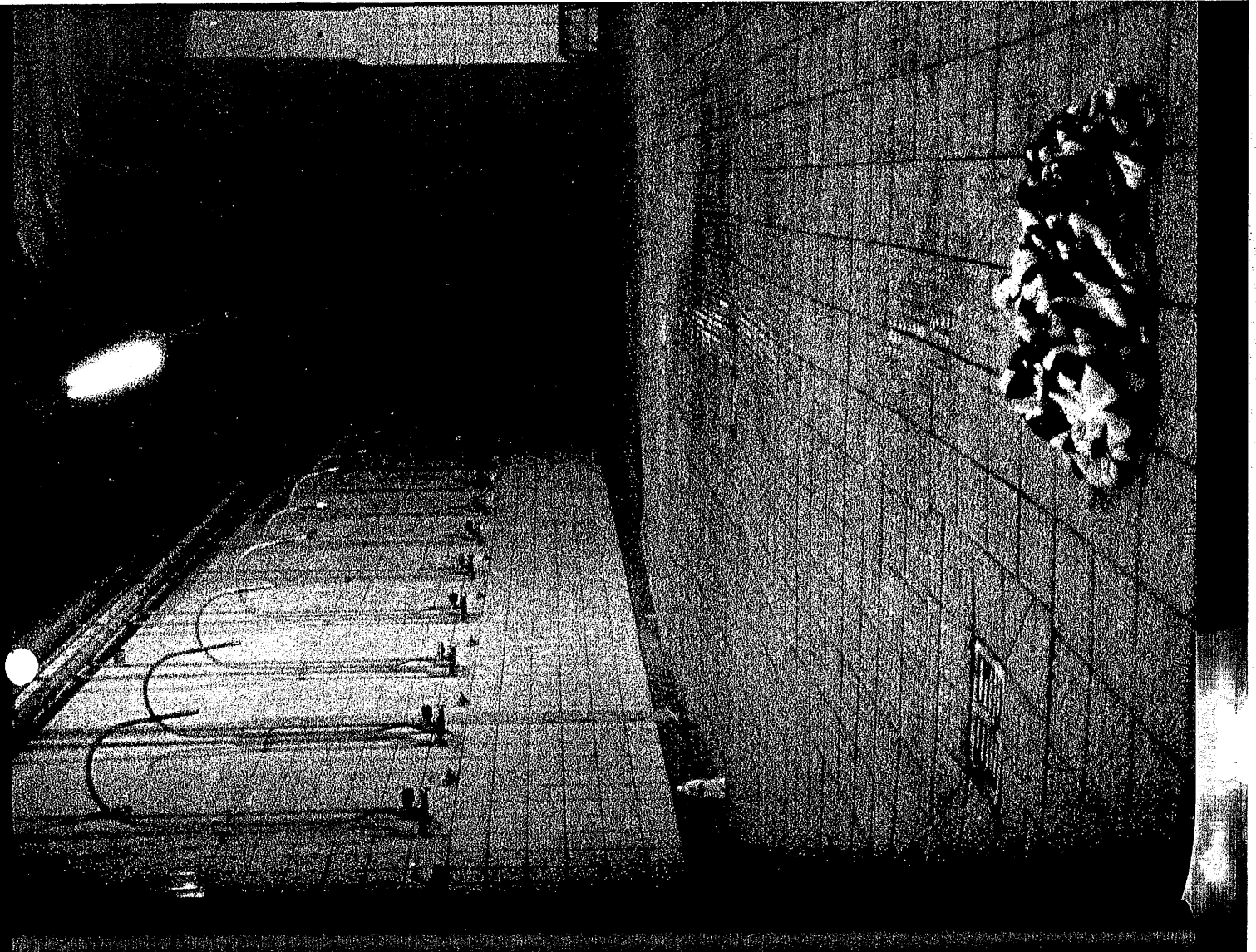
Das Kleid ist der Ort
wo die gewöhnliche
Wirklichkeit ihren
Boden verliert.



Das Kleid ist ein
Fingerzeig, sich vom
Ich zu lösen.



Das Gedächtnis
der Gegenwart: Kleid

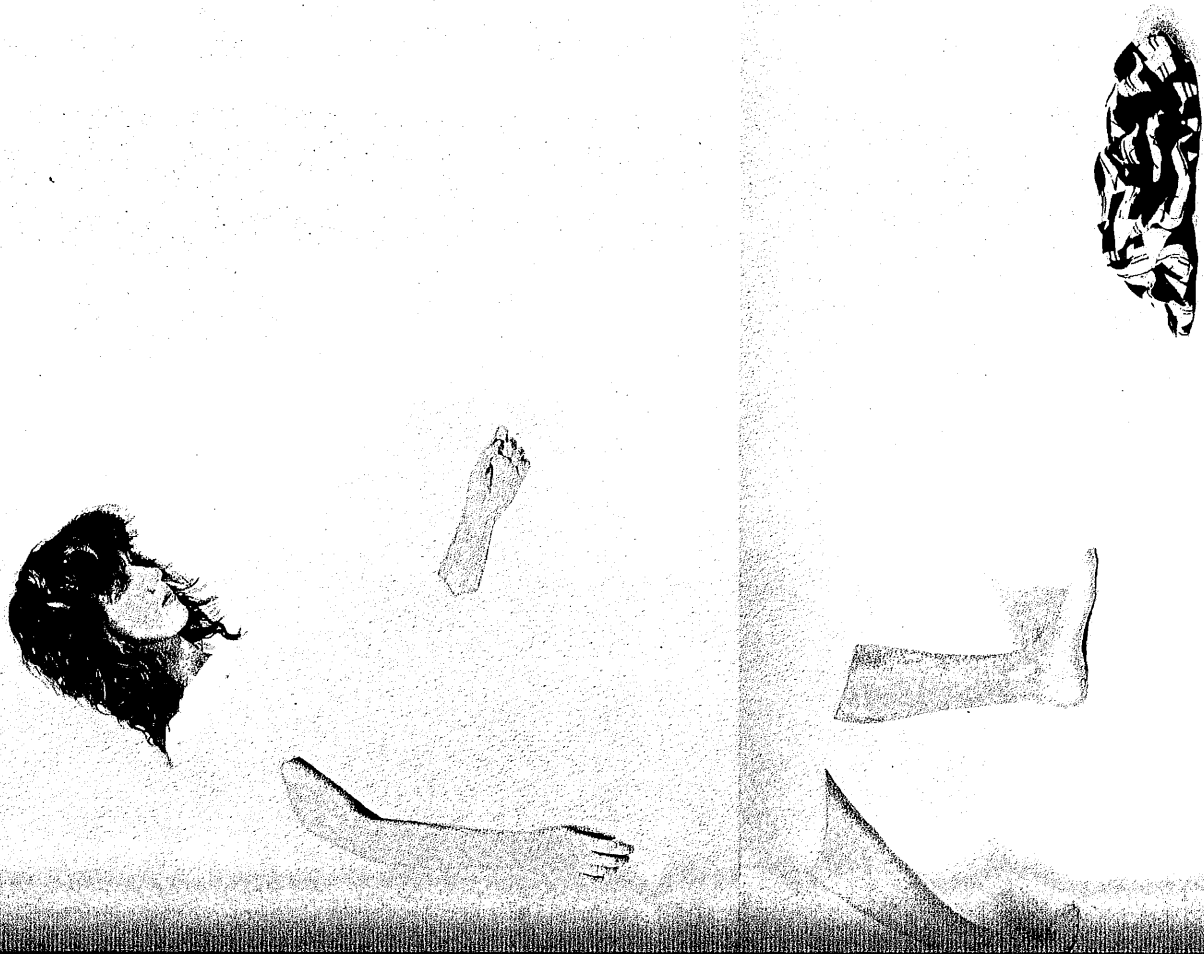


Vom Kleid gilt, was La Rochefoucauld vom Laster behauptet hat: »Oft werden wir dadurch gehindert, einem einzigen Kleid zu frönen, weil wir mehrere davon haben.«
Dadurch wird aber niemand gehindert, vom Laster des Kleides zu sprechen, dessen Reich beim Null-Kleid der nackten Haut beginnt und beim Total-Kleid der Uniform endet.

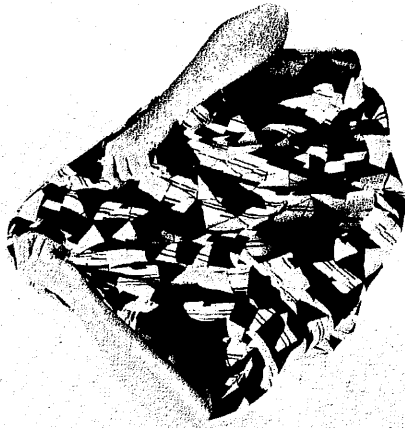
Unter dem Aufprall neuer historischer Kräfte verliert auch die SS der Mode ihre Macht.
Jeder ist sein eigener Staat, jeder trägt seine eigene Uniform, zumindest in der Fußgängerzone.

Modisch richtig liegen:

Vom Kleiderschrank zum Kühlschranks.



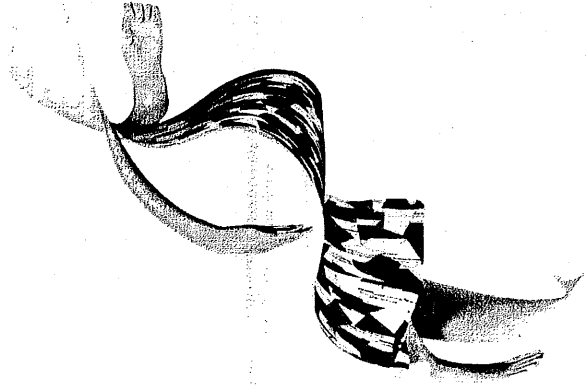
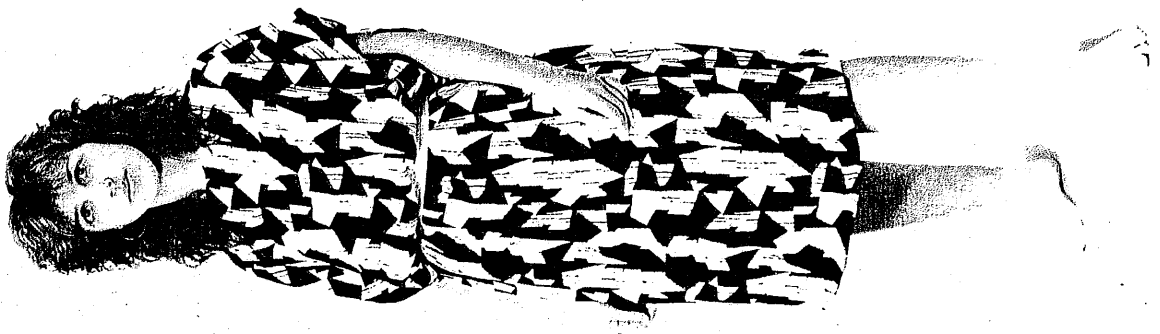
Gefüllte Zeit
im fließenden Raum:
Das Kleid
ein nicht-verbales
Manifest
eine Ausdehnung
der Haut.



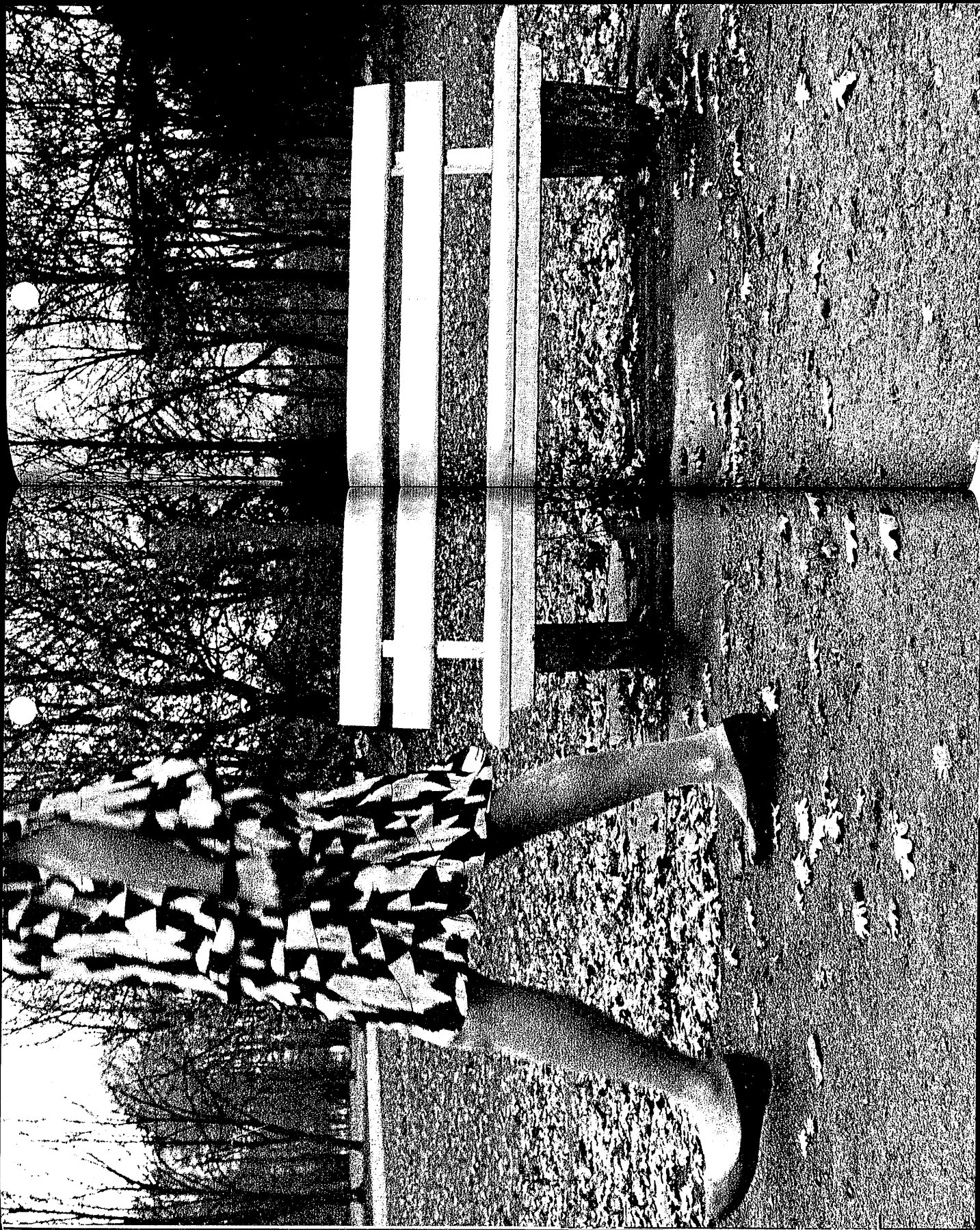
»Die erste Pflicht im Leben ist,
so künstlich wie möglich zu sein.
Die zweite Pflicht hat bisher
noch niemand entdeckt.«

Oskar Wilde

Szene,
in der Szene sein,
in Szene setzen,
inszenieren,
eine Szene machen,
die In-Szene,
das Kleid inszeniert.



Seitdem die Werbung mit
der Stilstrategie »Individualisierung« Produkte
anpreist, muß ich meine
Person entindividualisieren
und ist anonyme Stillosigkeit
mein Kleid.



Seitdem die Mode ihr
Versprechen einlöst, bin
glücklich zu machen, bin
ich lieber eine Bank, auf
der ich im Unglück raste.



Der soziale Auftrag
des Kleides:
Von Ost bis West,
vom Stiefel bis zum
Vorzimmer.
Eine Lebensfrage für
unsere Zeit.



Die sozialen Spannungen
im Klassen(k)leid:
Le »Waldsterben« der
Haute Couture.



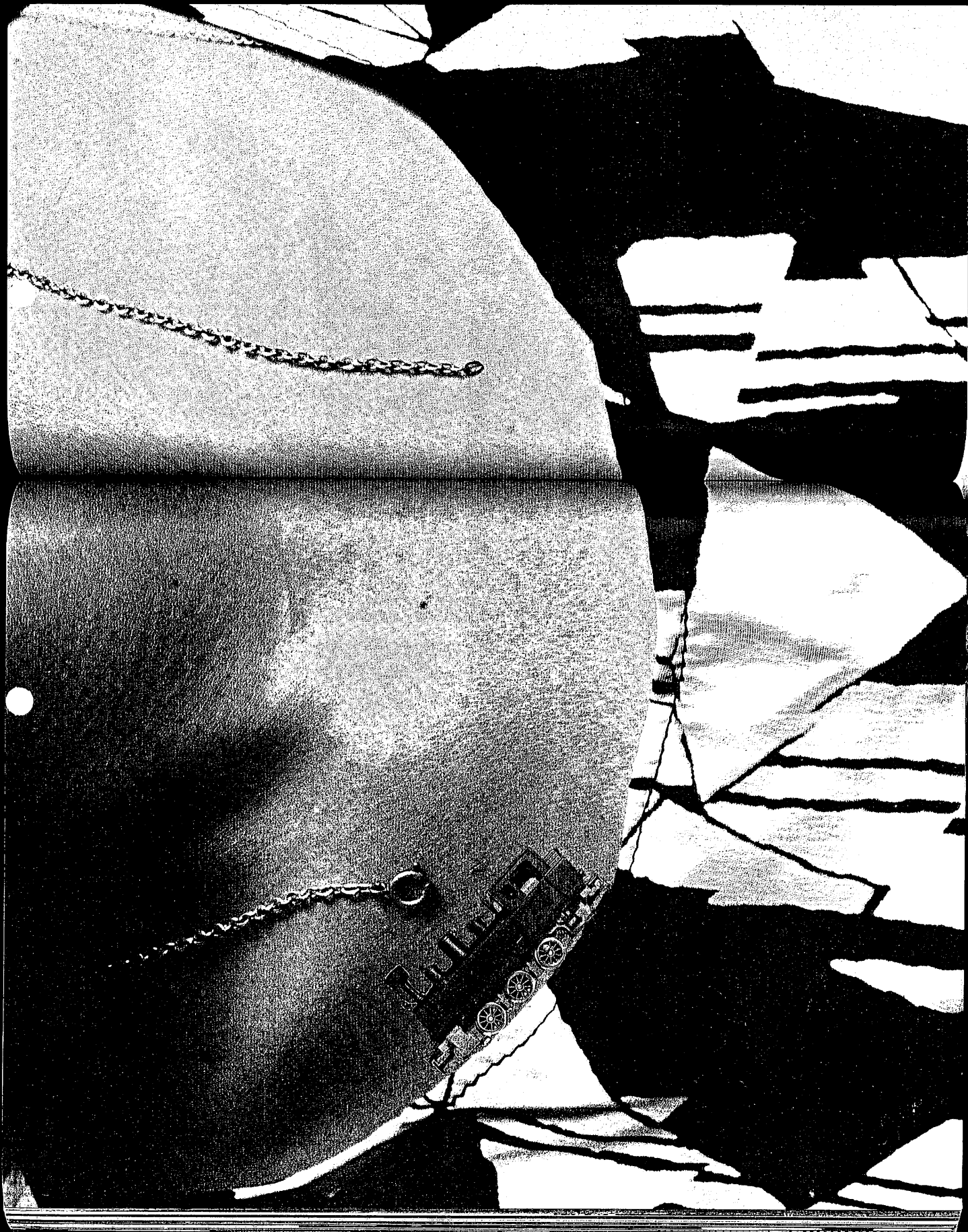
Das Freiheitsproblem
im Kulturkleid.
Der Körper als Monitor und
Fikale der Modeindustrie.



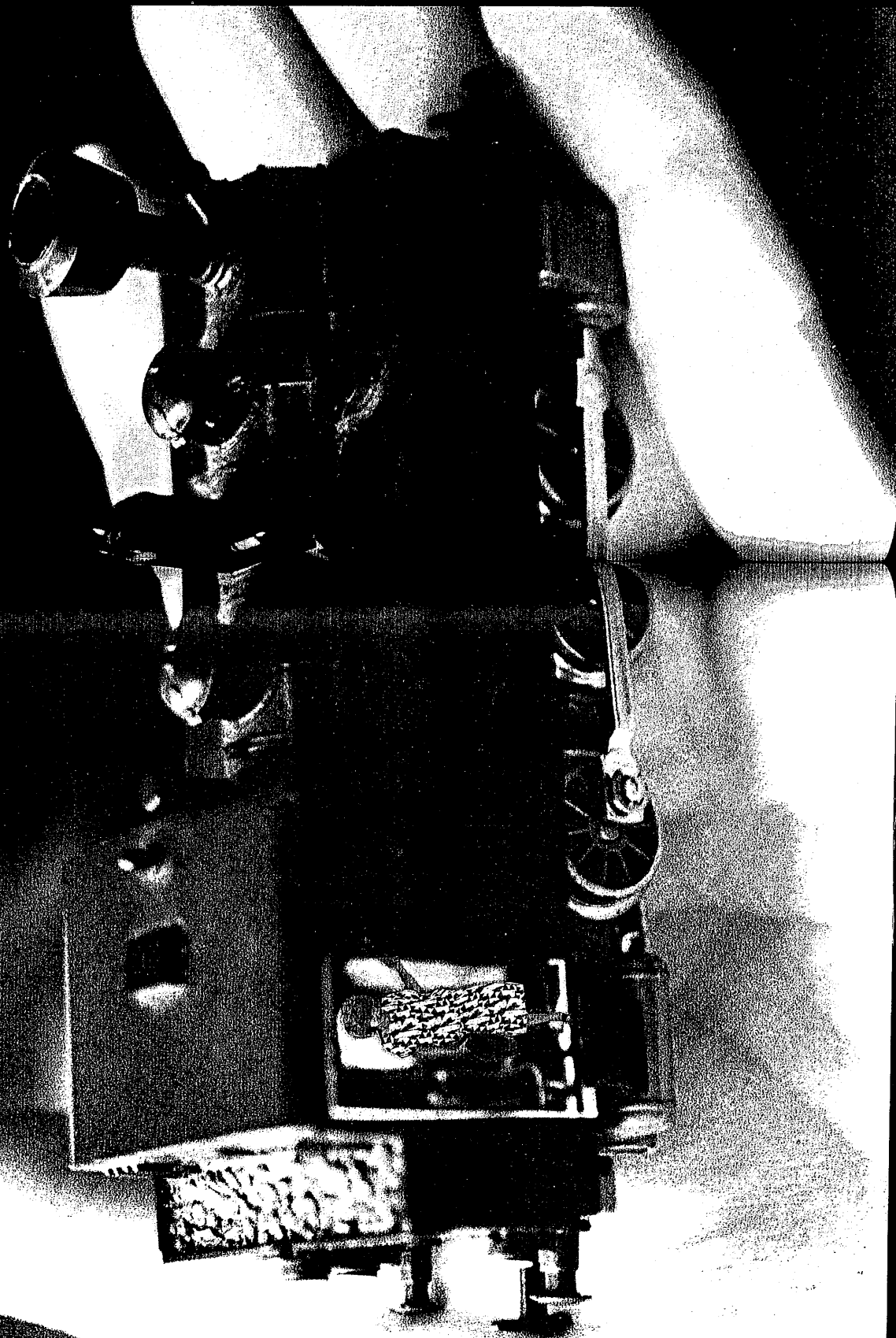
Das Ende des Monolog:
Das Kleid und sein Genius:
die Fiktion des Dialogs.



Was alles kann ein
erfolgreiches Kleid?
»Gute Fahrt«, sagt die Haut
und schnallt sich das Kleid
als Gurt um.



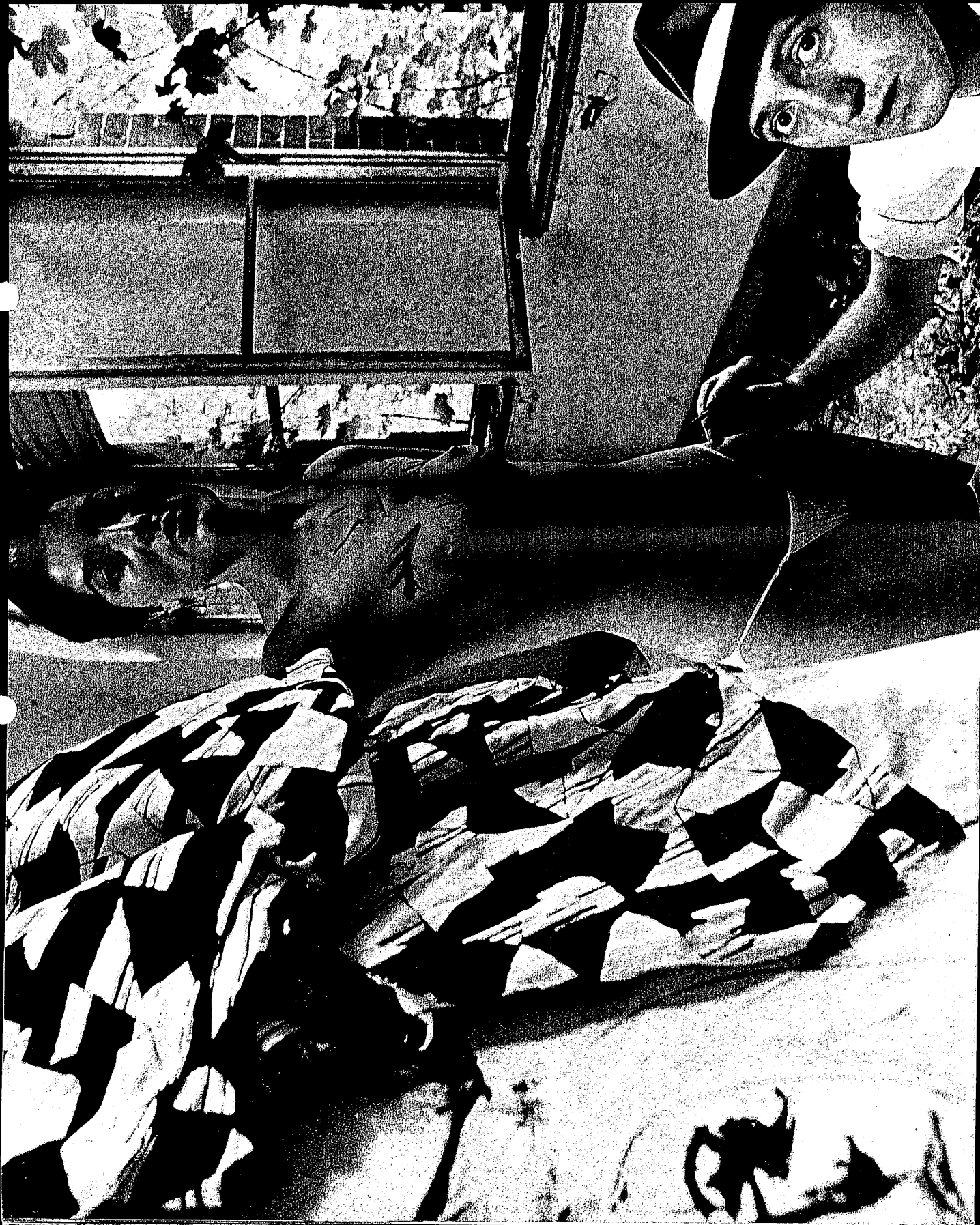
Ist das Kleid 'ne
jugendhafte Wolke,
so ist der Trotz
des Kleides seine Farbe.



Die Verwendung von Schwarz als dramatisches Element, bringt eine negative geschichtliche Erfahrung zum Ausdruck, wie man sie in den aktuellen Bildern sieht.



Das Kleid als Bühne
und Bild des Leibes:
Anzüglich anziehen
und flugs ausziehen.
Etcetera, punktum!



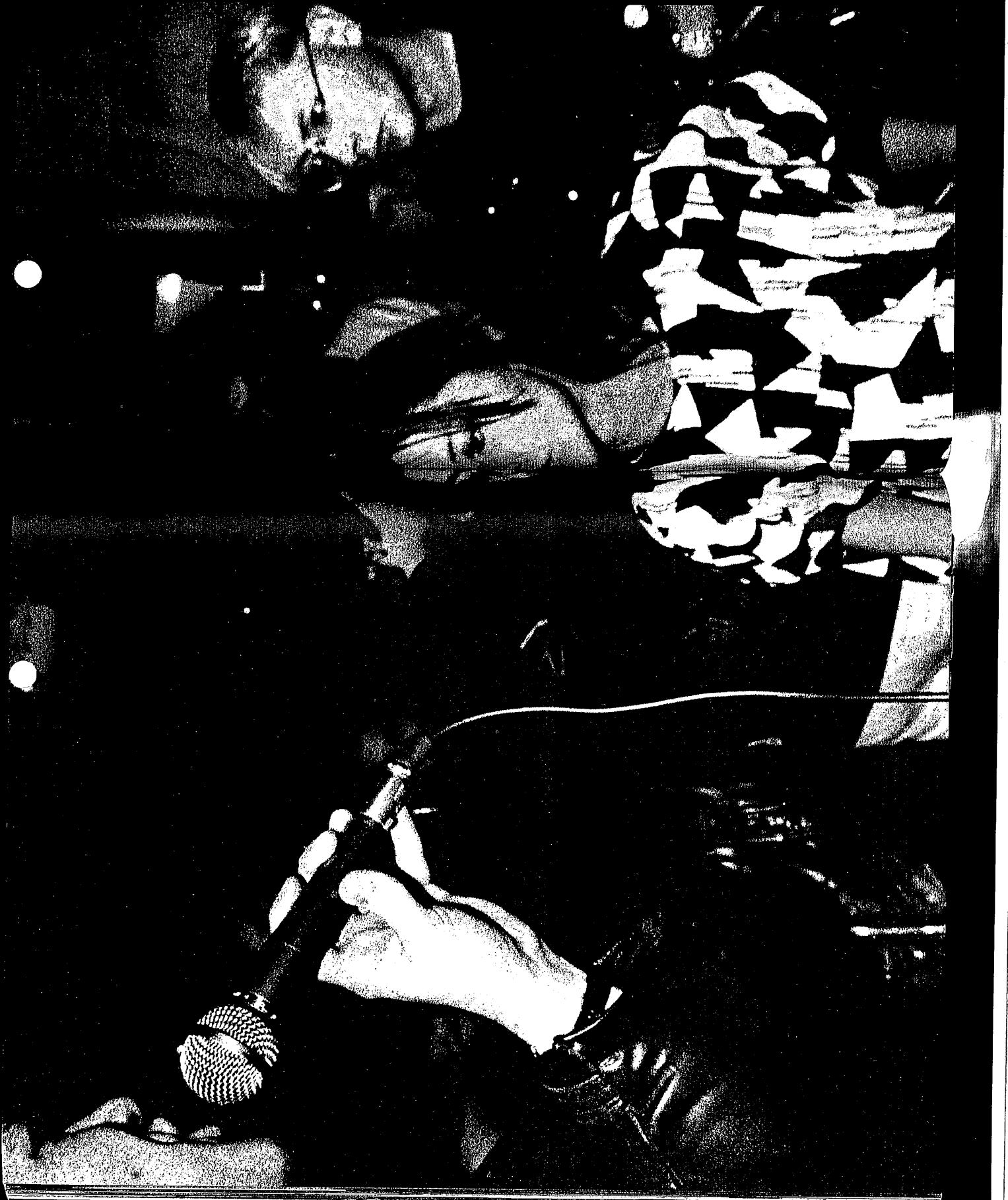
Der Stoff des Kleidens
ist sein Fleisch
Die Form des Kleidens
ist seine Autonomie
Die Haut ist das
Kleid des Körpers



Das neue Kleid, die
beleuchtete Auslage. Ein
samtener Kragen putzt.
(Spruch)



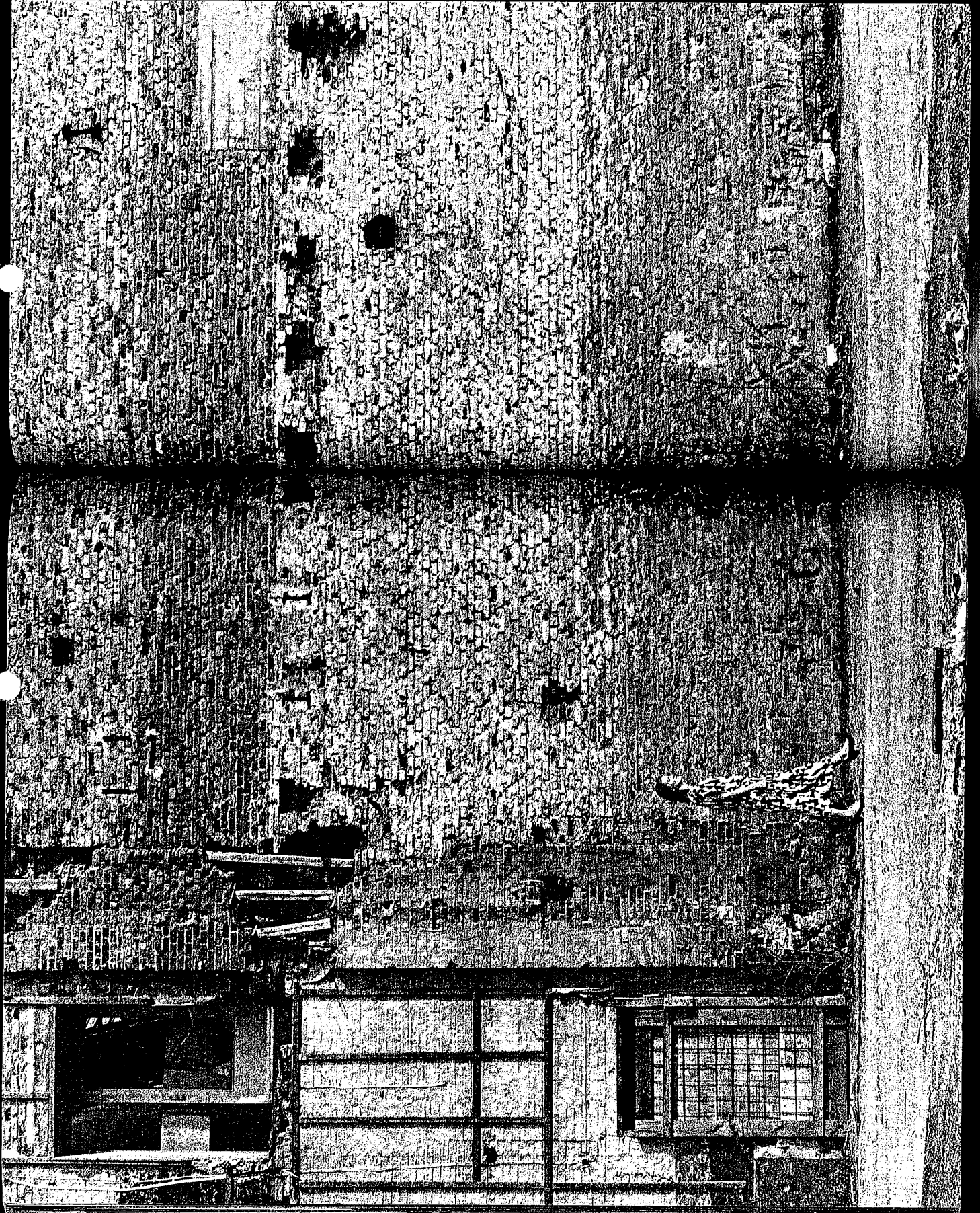
Auf meinem Kleid im
Disco-Hochsicherheitsrakt
da steht geschrieben:
I am a member of the
Mode-Syndikat, Stoffe,
Farben, Tricks im bunten
Kombi-Mix.



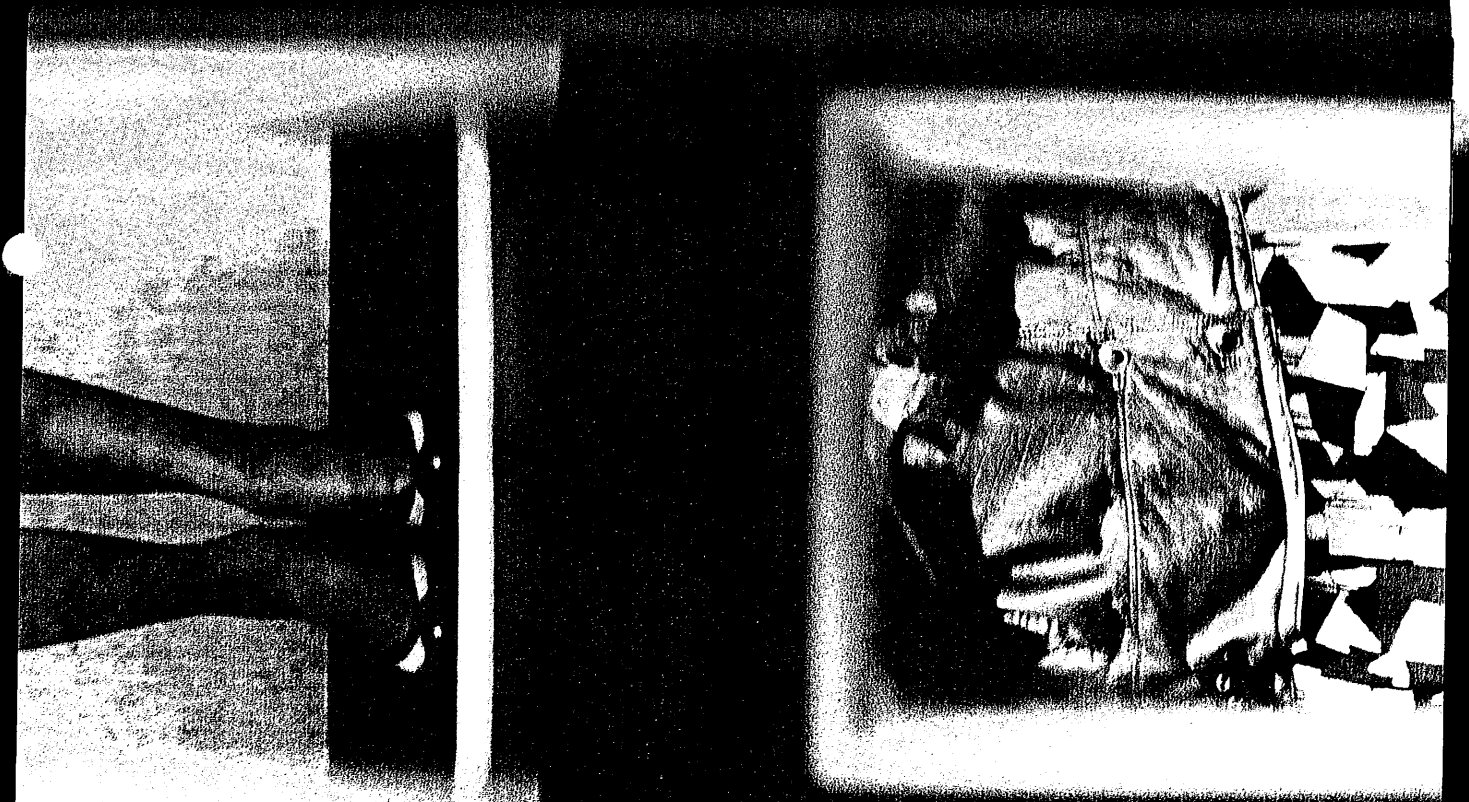
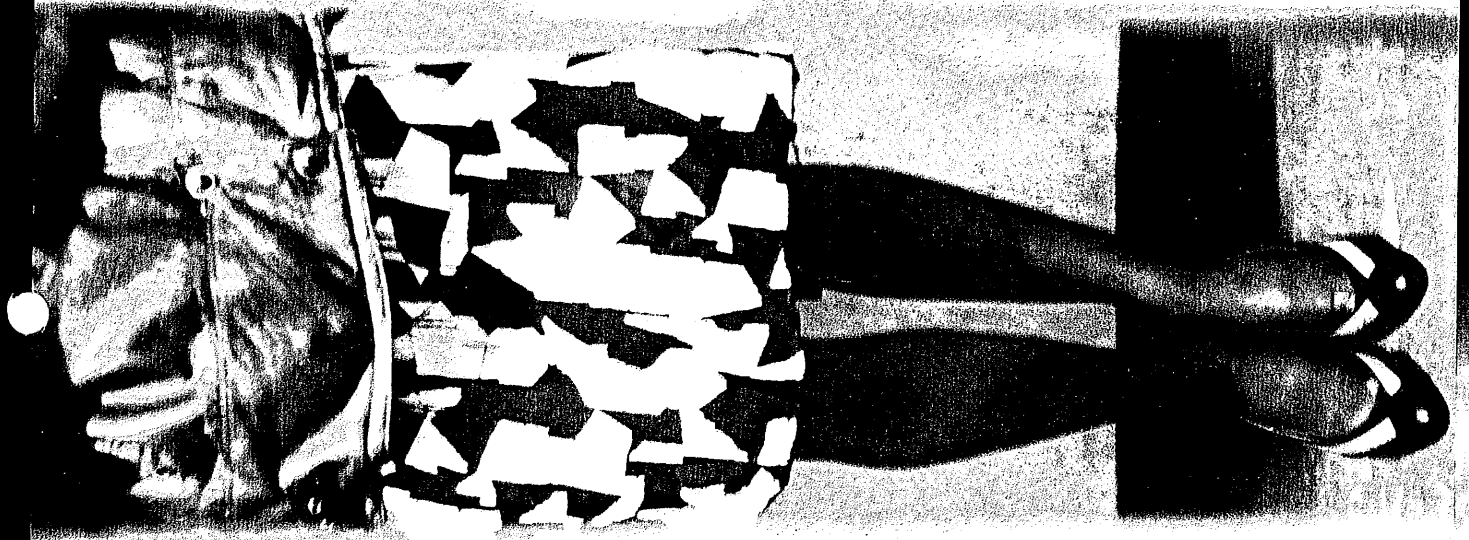
Das Schicksal des Kleides
und sein Traumpuls: ein
Beitrag zur schöpferischen
Krise.



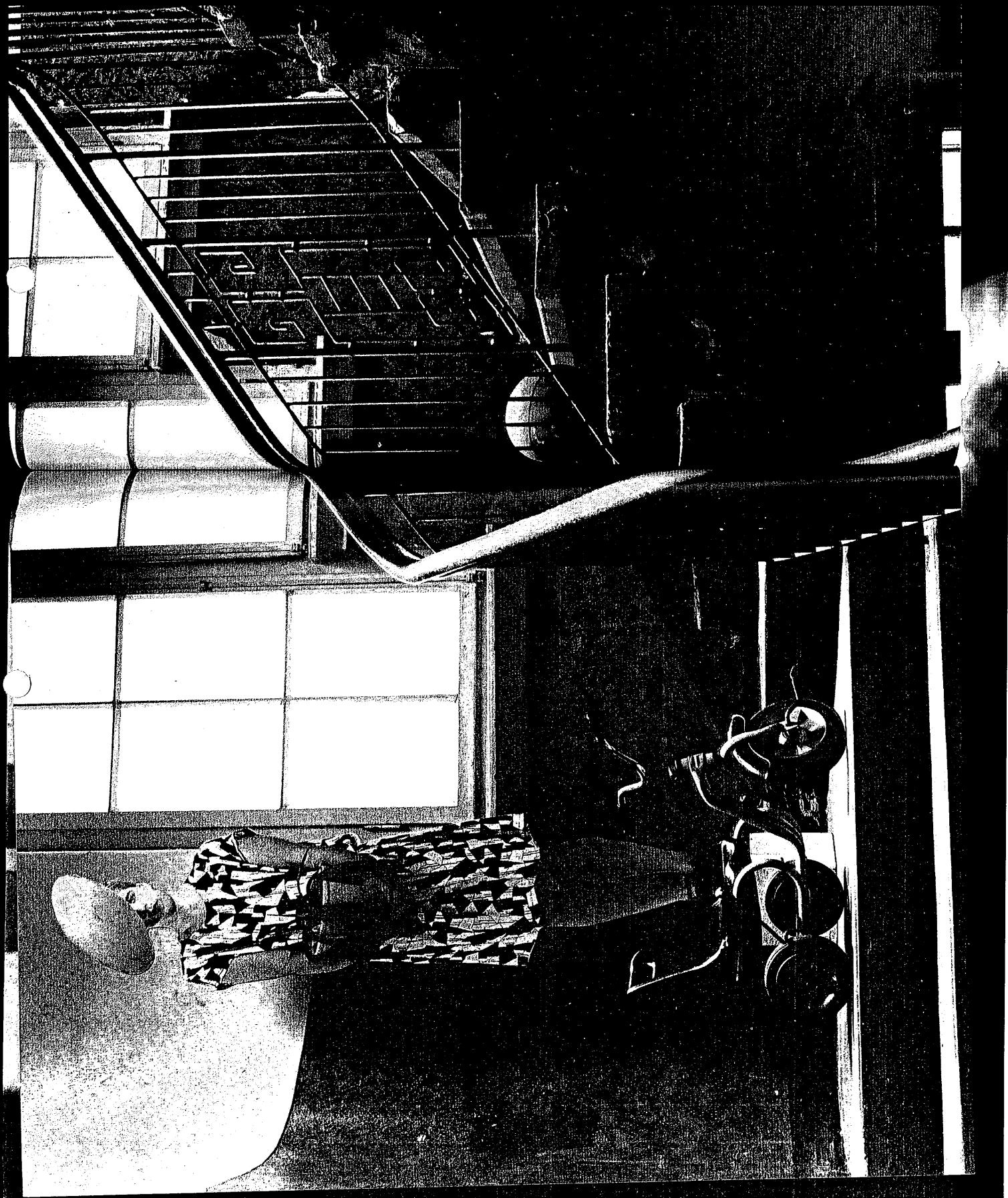
Das Schicksal des Kleides
und sein Leidensimpuls: ein
Beitrag zur Krisenpraxis.



Die Theorie der Beine
steckt im Lift:
ein Beitrag zur Formfrage
in der Chefetage.



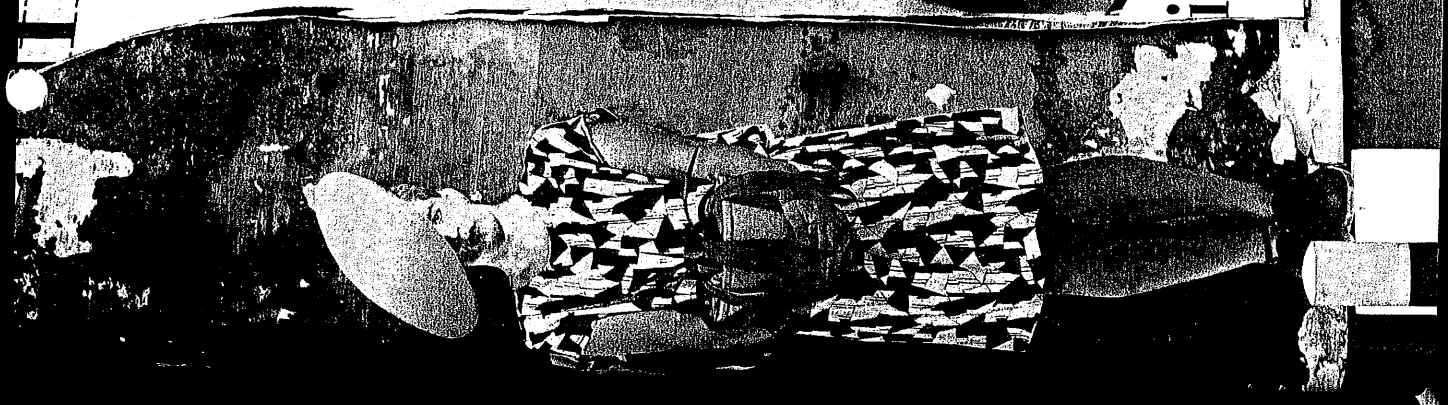
Das Wollen der Wolle
im Rokoko oder das Pathos
der Aktenberge in der
Postmoderne, sind daneben
nur zweitrangige Fragen.



• Reich sei der N
edel da

Sempe

igge.
Sempe
Jahr
auf
den



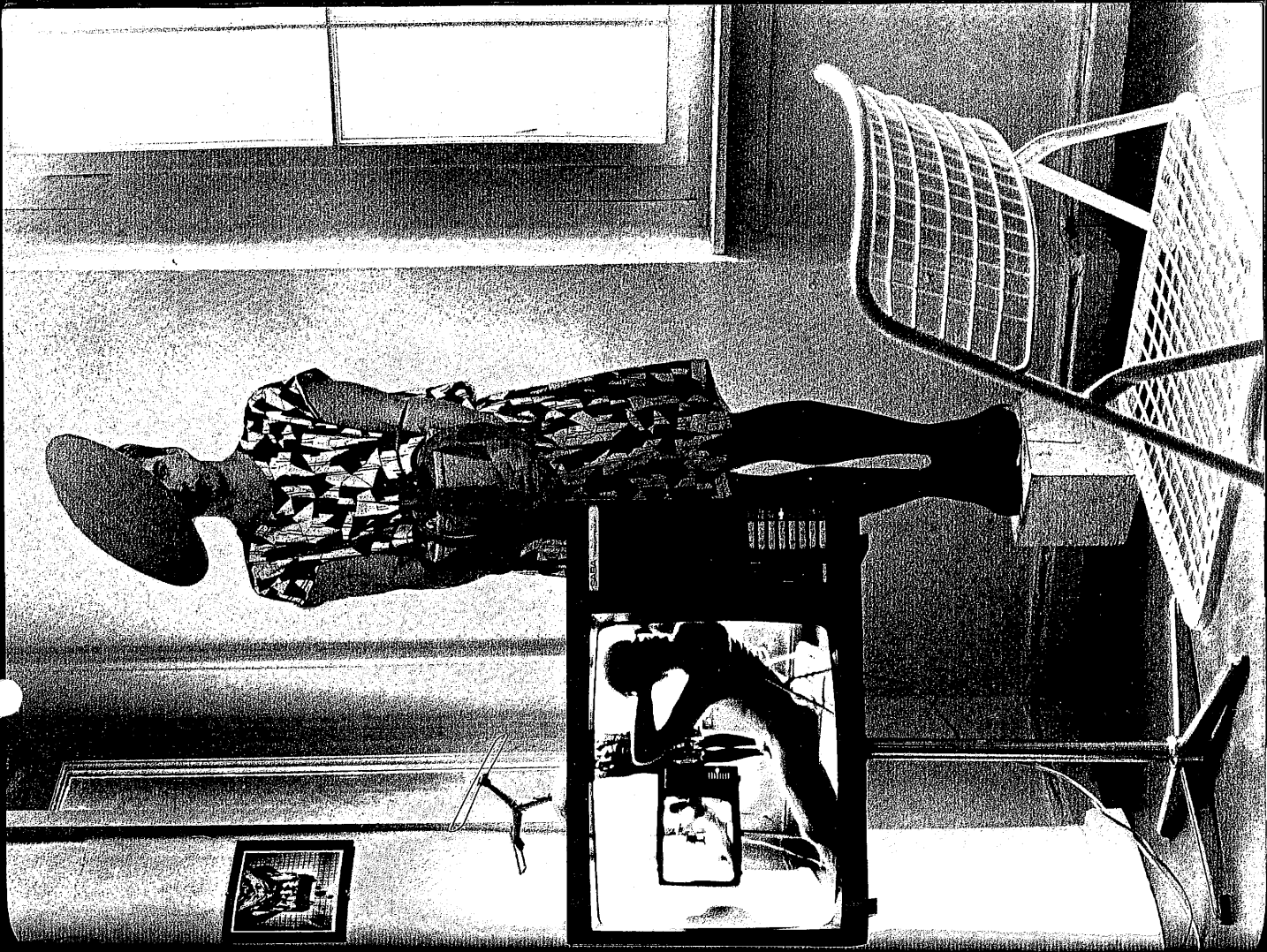
Die Landschaft weiblicher Natur,
trägt lässig vier Wochen vor Erscheinen
in der Wochenendbeilage, das schneeige Kleid,
Schwarz-Weiß gemustert mit blattlosem
Astgewirr, wie von der diesjährigen
Wintermode vorgeschrieben....
Tutti Frutti zieht, gewinnt und breitet sich aus.
Am Horizont erscheinen die üblichen
architektonischen Straßentrassen.

Sind »böse Engel« zu klug?

ROM, 23. Juli (dpa). Einen falschen Glauben an die eigene Unabhängigkeit und Selbständigkeit sowie Haß zu Gott hat Papst Johannes Paul II. als Gründe dafür genannt, daß es »böse Engel« gibt. Sie seien aufgrund eigener moralischer Entscheidung schlecht geworden, hierin gleich den Menschen bösen Willens.

Deswegen sei dafür nicht Gott verantwortlich, sagte der Papst am Mittwoch bei seiner Generalaudienz vor 6 000 Besuchern zur katholischen Lehre vom Wesen der Engel (Angelologie).

In seiner Ansprache sagte Johannes Paul II., »die Gesamtheit der Engel, die guten wie die bösen,« seien »Geschöpfe Gottes«, und beide Sorten Engel hätten »unwiderprüflich« ihren Weg gewählt. Die bösen Engel hätten sich durch ihre großartige Intelligenz und den Glauben an ihre eigene Vollkommenheit selbst geblendet, und dies habe sie die Überlegenheit Gottes nicht mehr erkennen lassen. »Der Teufel ist nichts anderes als ein verblendeter Engel«, sagte der Papst.



Alles kann dies und
ienes heißen.
Alles mag auch etwas
anderes heißen.
Der Apfel zwischen den
Zähnen ist Geschmack.
Der Stein auf meinem
Schädel ist Ursache
einer Beule.
Die Dame vor deinen
Augen ist einstrahlen
noch ein Anblick.



Das Kleid der Realität:
Von des Kaisers neuen
Kleidern über den
Kosakenrock des
Generalissimus zum
Garagenlook der
Urlaubsdemokratie.



Was man in der Jugend
sich wünscht, davon hat
man im Alter die Hölle.

**Der Aufwind des Kleides:
Vom Weitensprung zum Seitensprung.**

oder

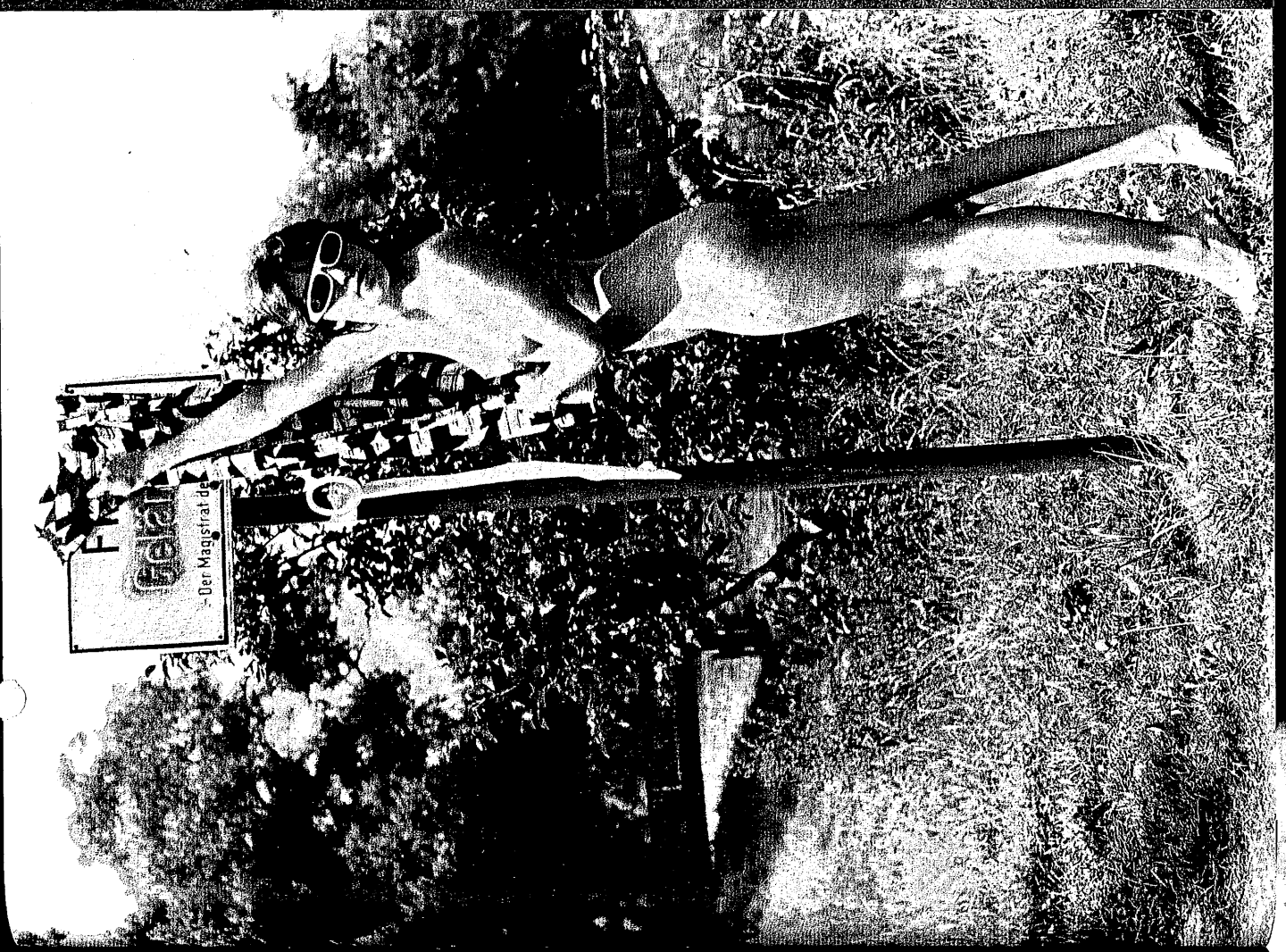
**Es gibt leider gar keinen ernsthaften
Massenwiderstand mehr gegen die Nacktkultur,
sagte Eva im Kaufhaus des Westens.**

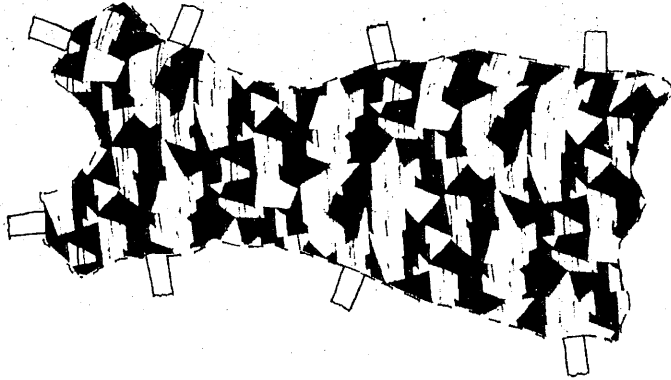
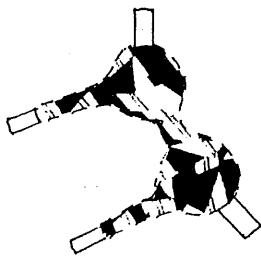
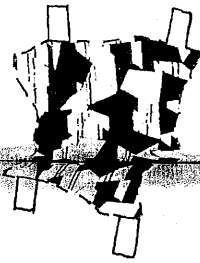
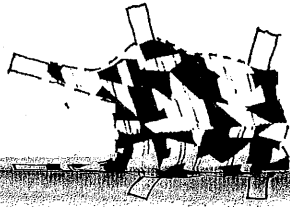
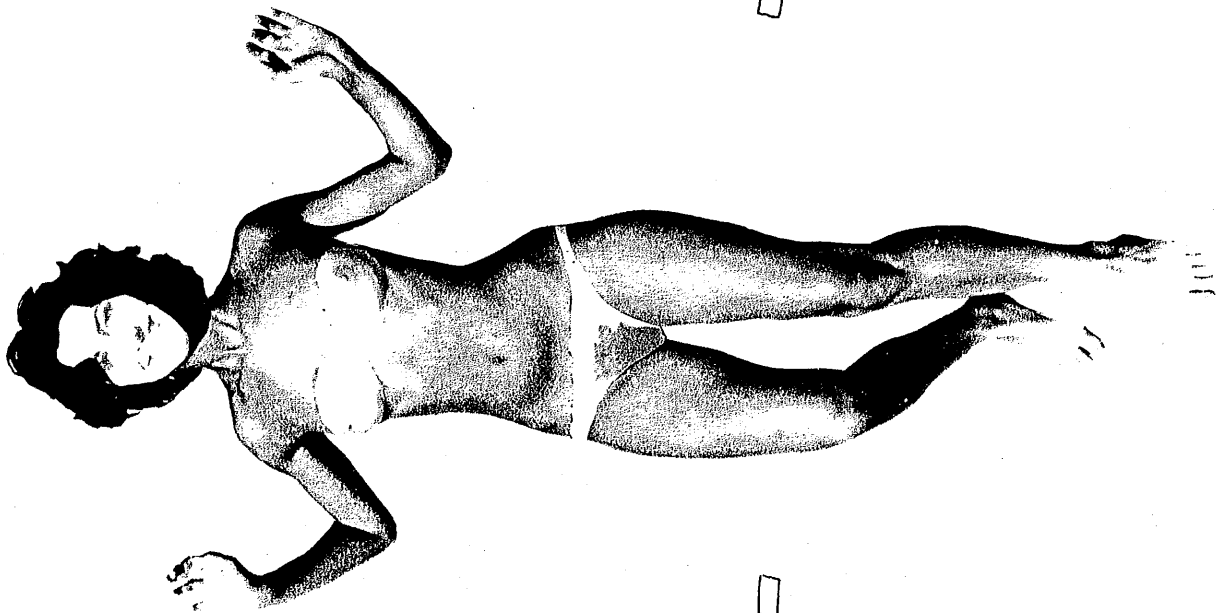
oder

**Besser bekannt wie ein buntes Kleid,
als ignorant wie durchsichtige Haut.**

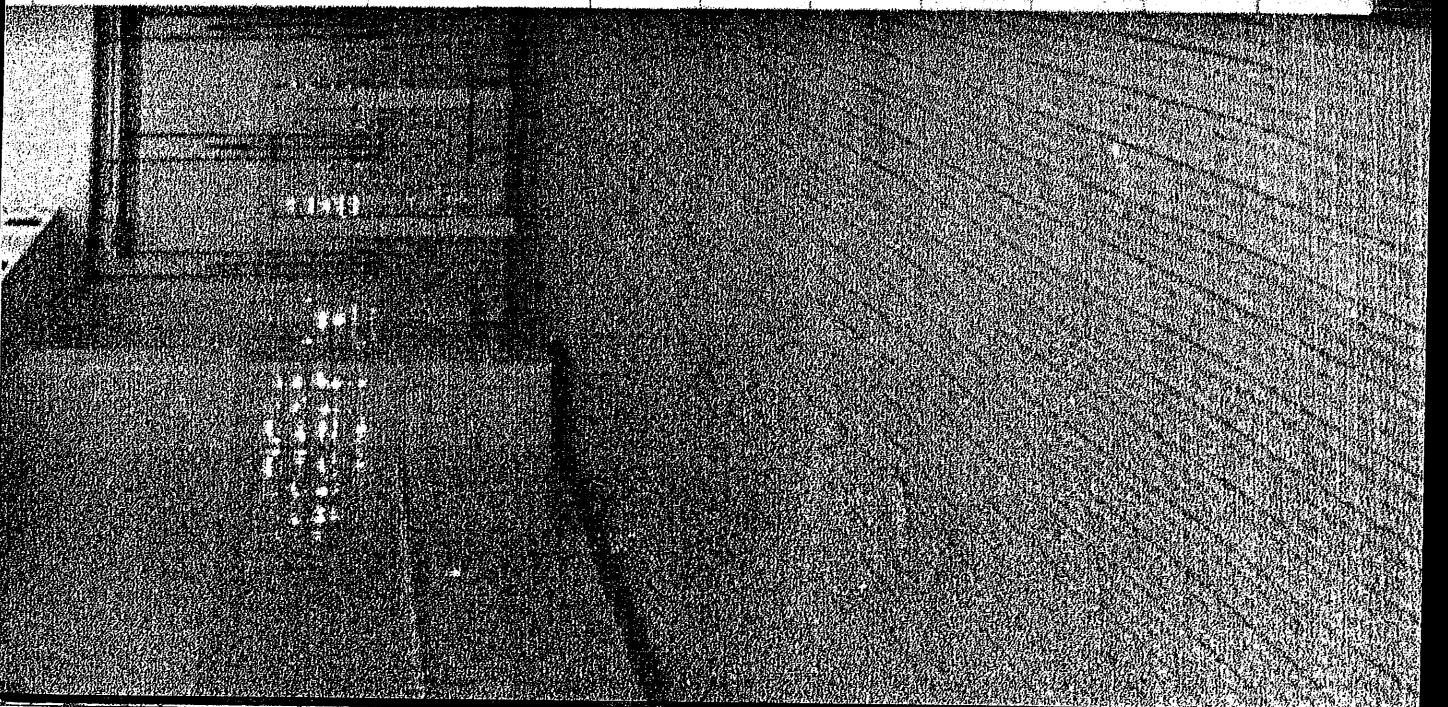
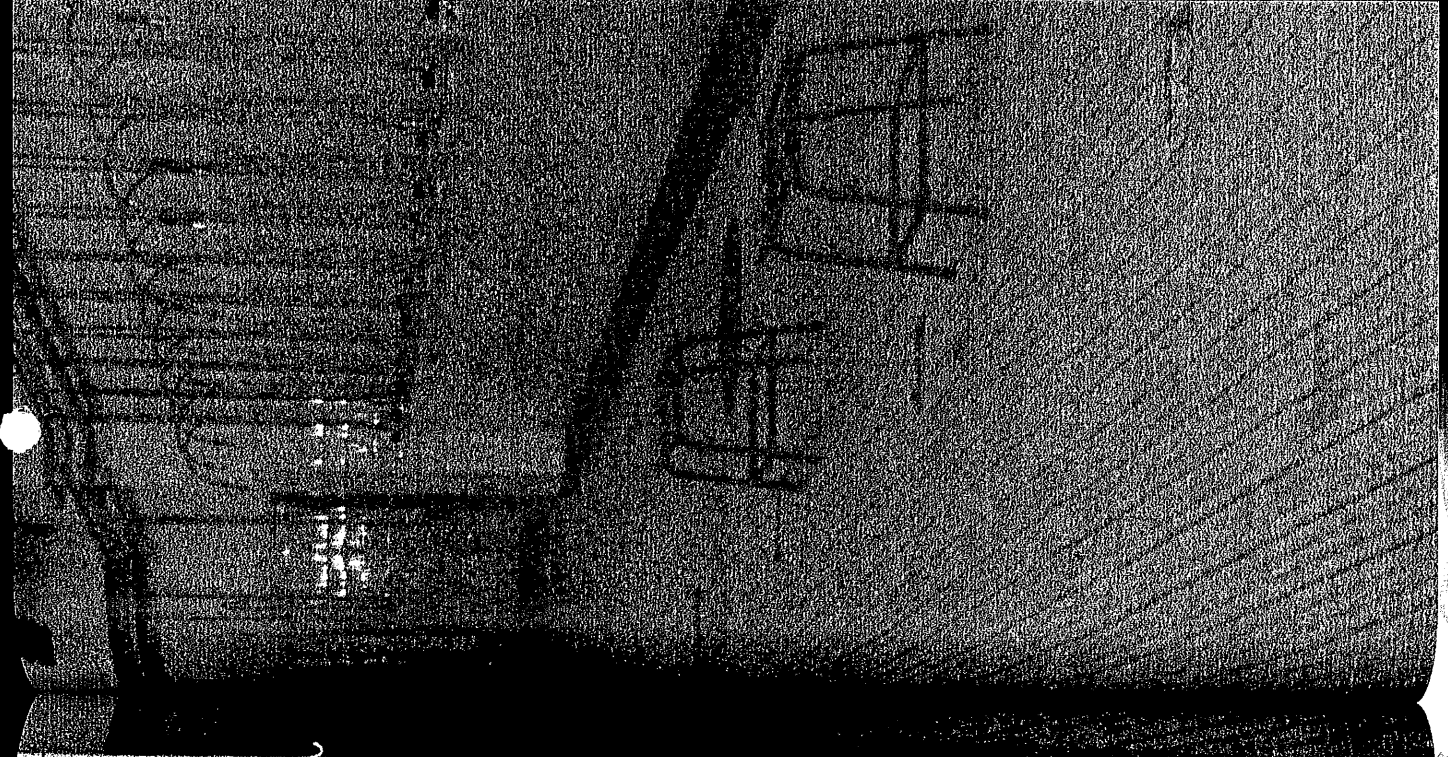
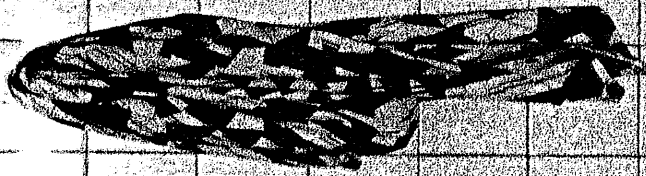
oder

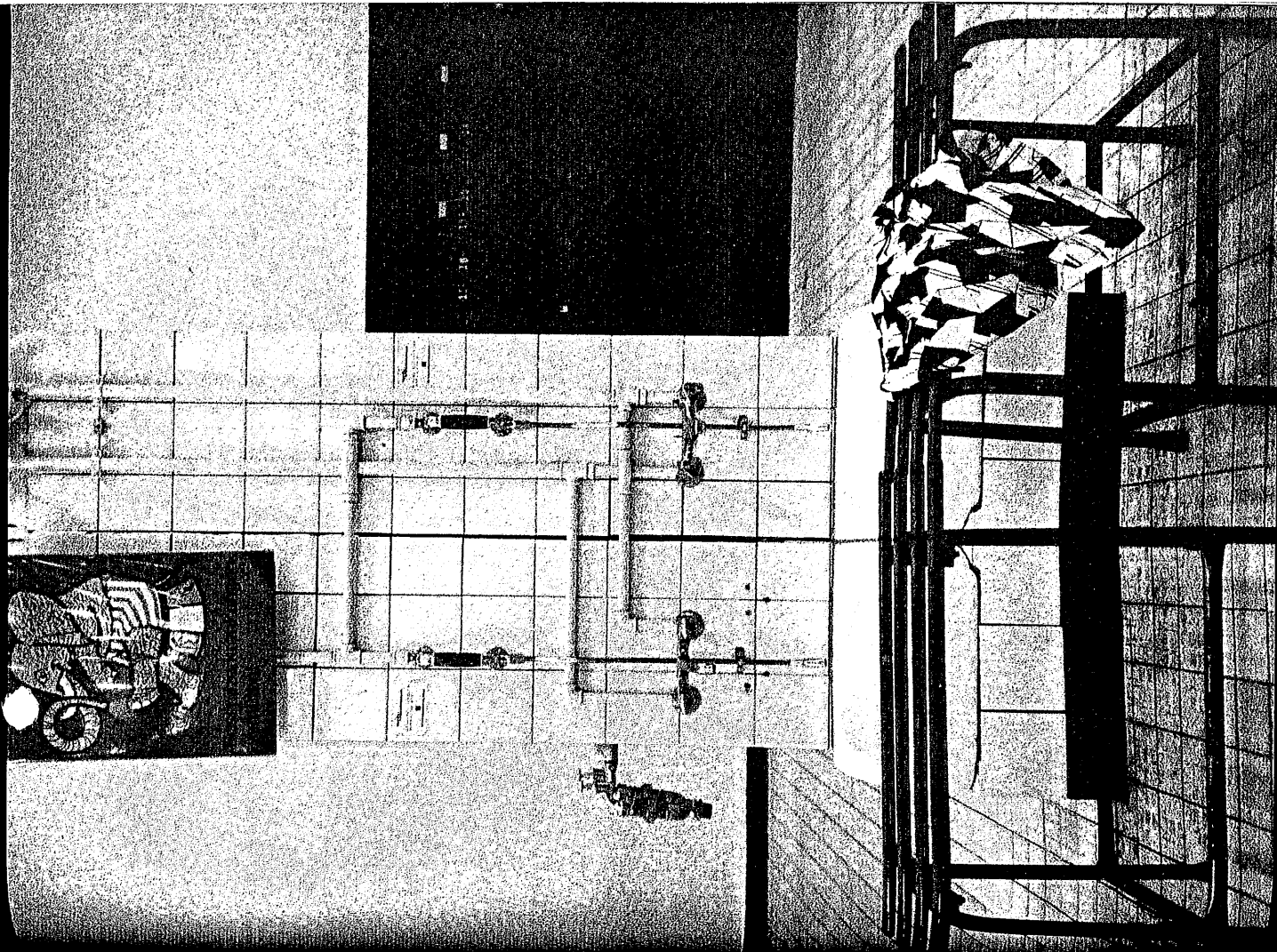
**Bei wachsender Freizeit nimmt
der Kleiderumfang ab.**





Das Kleid als
politische Justiz.

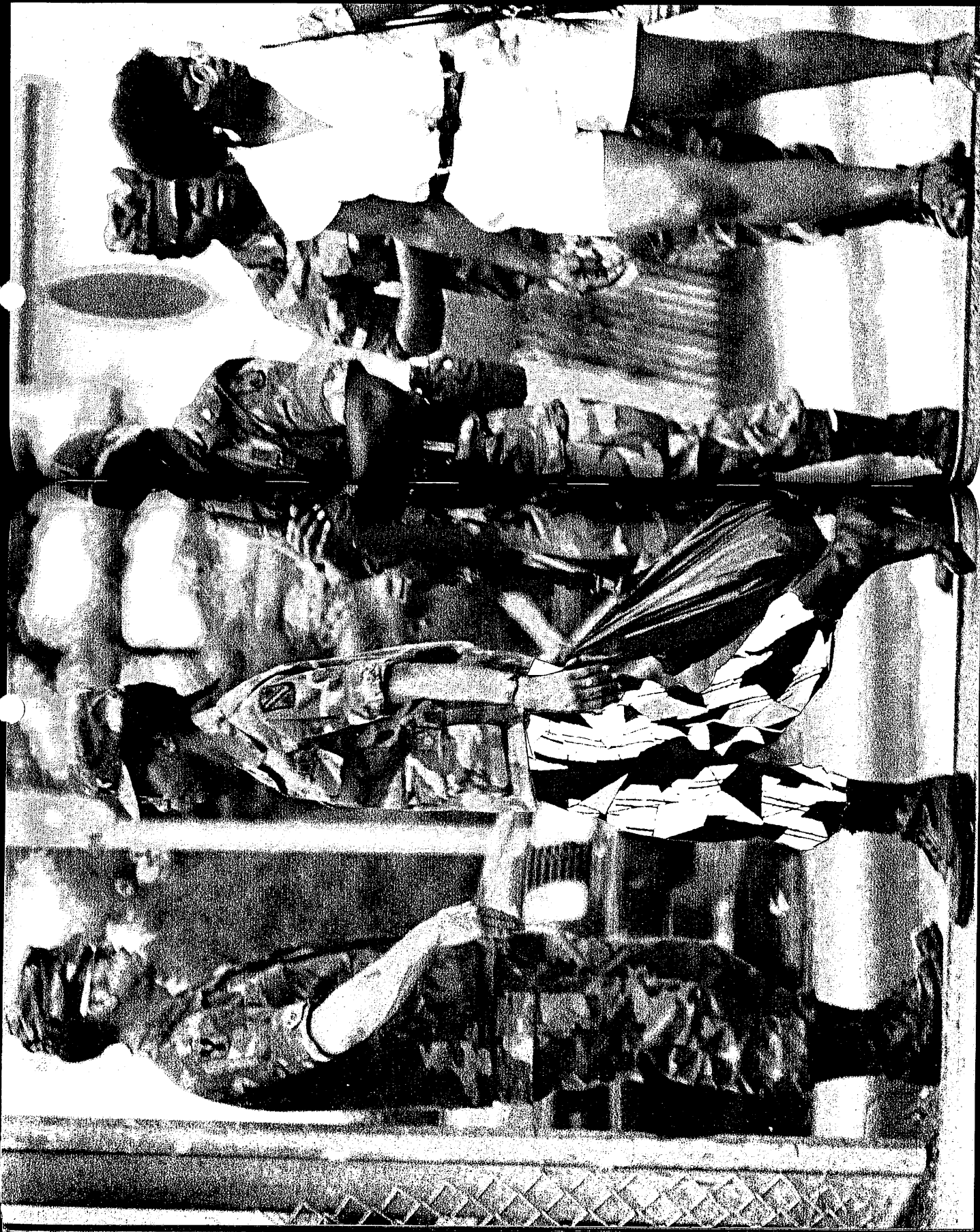




Der Lagerarzt:
die Nächste, bitte.

»So sehen jetzt ihre Agenten aus.«
»Oh yes, wirklich!«

(Achtung Setzerin:
wirklich ist so right)



Eine Frau erwacht oft plötzlich am Rand

oder

auf dem Boden eines Abgrundes.





»Charly, ich bin schwanger. Ich leb' jetzt in der
Innenstadt über der Wäscherei Ecke Queralllee.
Charly, ich denk' so oft an den Fick.«

Myster

Familie 86
weiter
erhalten die
Käseher-



Capital
Das beste Wirtschaftsmagazin

Welche Führungskräfte gesucht sind
Wo Kredit am billigsten ist
Wie Sie die Kirchensteuer drücken

230.000 Leser
warten auf Käufer
**Jetzt
ist Zeit
zum
Handeln**

St. POLI

MACHT MODE ZUM MITMACHEN

BURO

moden

NEUES AUS
LEDER

AP-KOLLEKTION
Schwarz-Frotté
Kleid
Kleid
Kleid

Mode für



Piccolo

Das neueste
mit Schwitzläschen
und Anleertagen

Zum
Die neueste
Schmitze für
Hosen und

Magazine

für die moderne Frau

Magazin

Wie es werden der Platz

auf Probe

Das Kleid ist eine öffentliche Meinung.

Über das Altern

Ein modisches Produkt verliert seinen Wert nicht durch Abnutzung sondern dadurch, daß es altmodisch und unmodern wird, obwohl es noch relativ neu und unbenutzt sein mag.

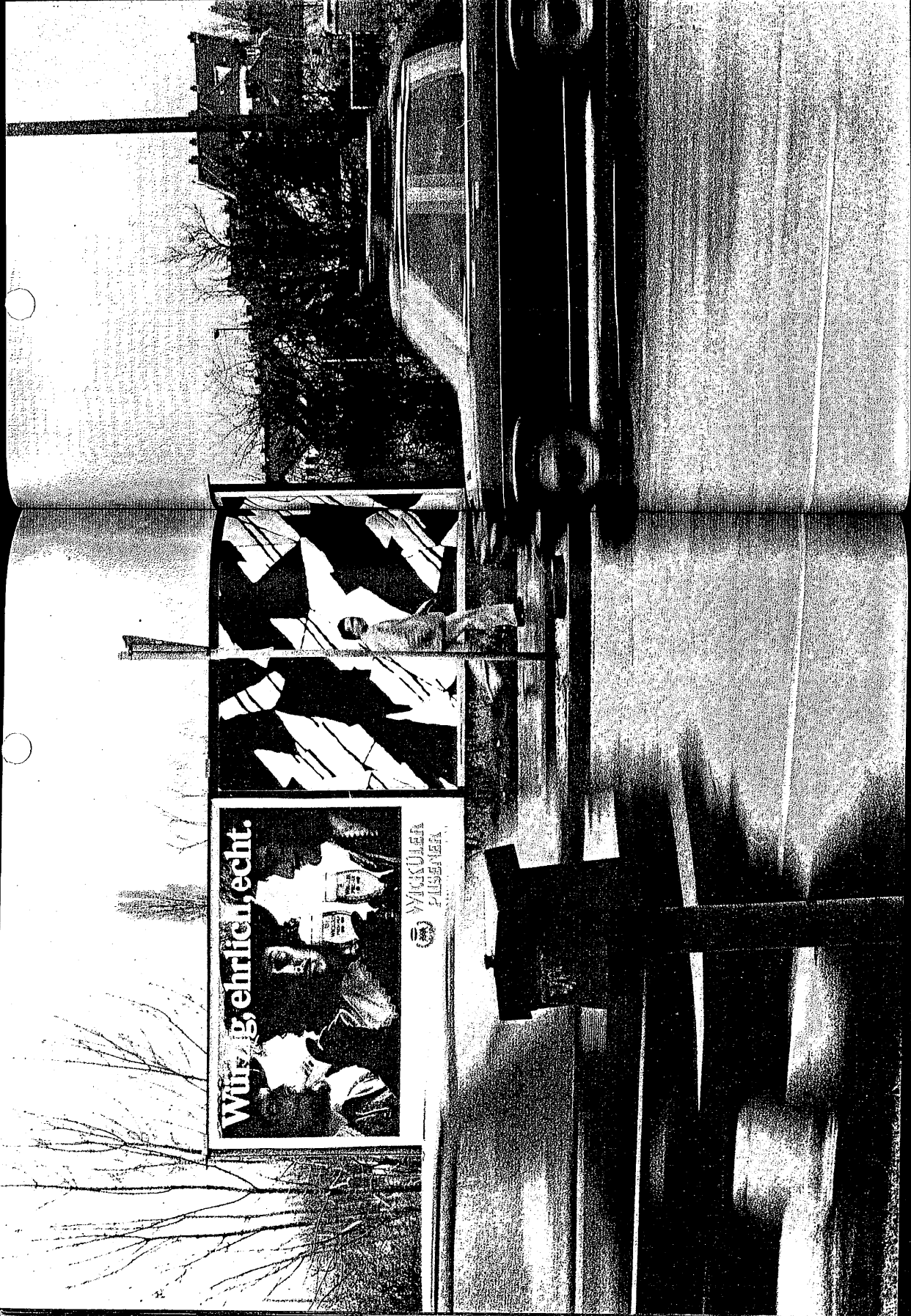
Im saisonbedingten Modewechsel wird die Kleiderware entwertet. Das Neue zerstört sich selbst. Das ist der revolutionäre Kapitalismus.



Design oder Sein:
Alles, was die Kultur
in Jahrtausendelanger
Anpassung an die herr-
schende Landschaft ge-
lernt hatte wurde ver-
nichtet, als das Wetter
sich änderte.



Über Wahrheit und
Kleidung oder das
Glück im Ghetto.



Wichtig, ehrlich, echt.

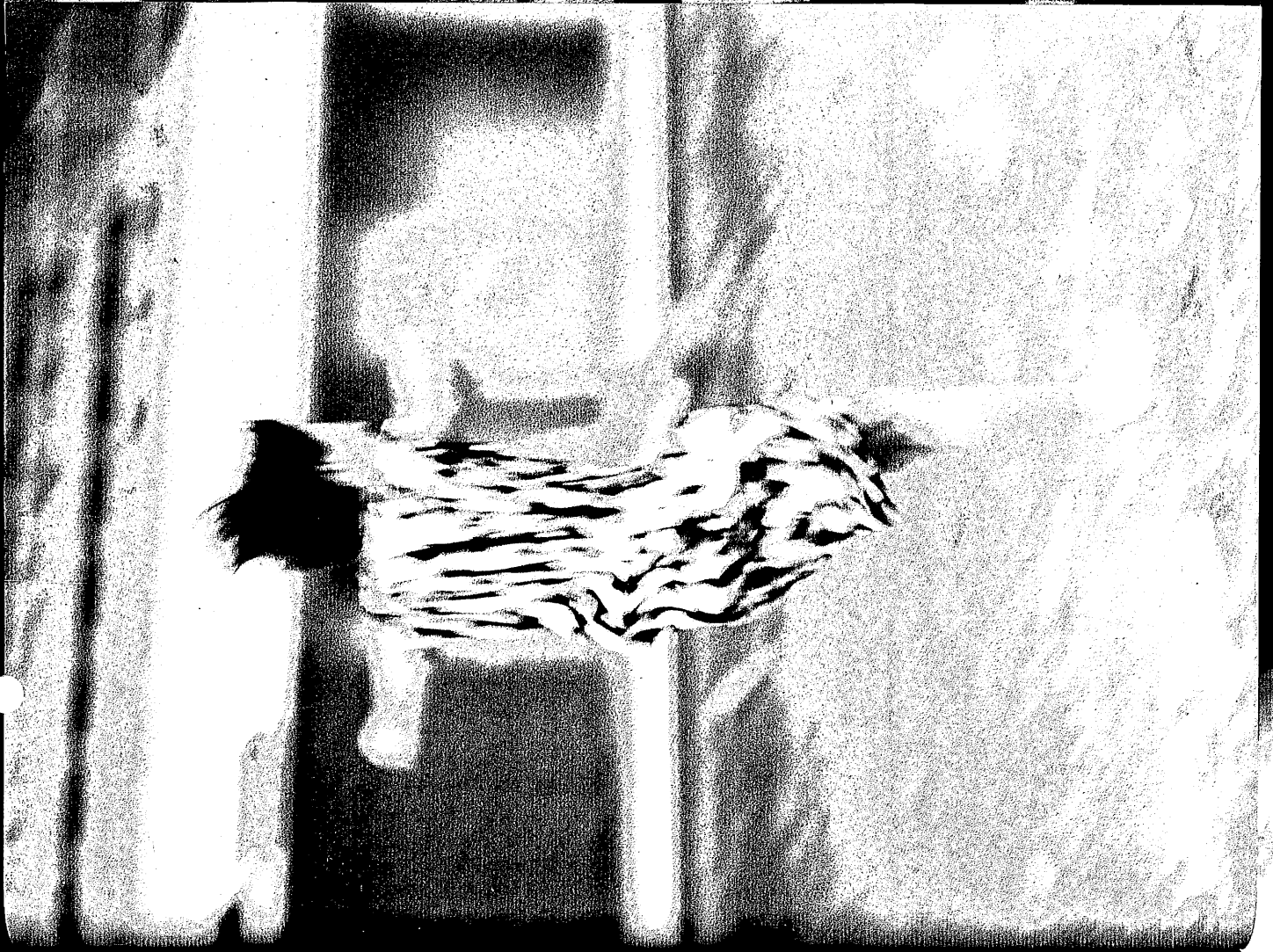
WICKÜLER
PULSHERA

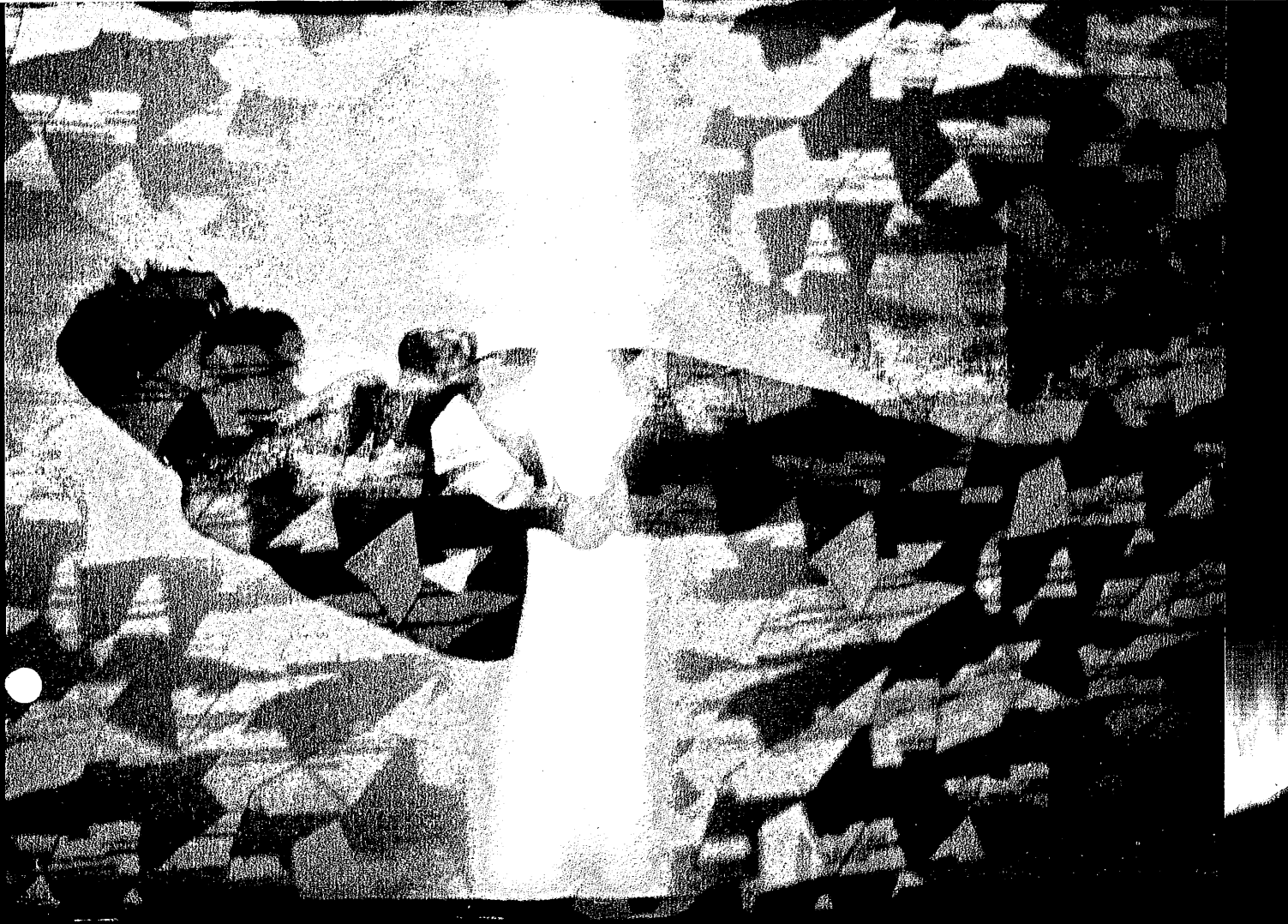
Laut Erlass beginnt das Kleid am Montag; sagt der Club der Rechtsanwältin.

Das Kleid verdankt seine Entstehung nur anfänglich dem Schutz- und Selbsterhaltungs-trieb. Der Trieb zum Spektakel, ursprünglich nur sekundär, ist heute der eigentliche Motor der Bekleidung in der »Gesellschaft des Spektakels« (Guy Debord). Bodysculpturing, Bodybuilding, Bodyclothing – der Körper als Bühne des Kleides, das Kleid als Spektakel des Leibes.



Ein Kleid verhaffet man nicht.
Feldmarschall Schukow beim Anblick
Eva Brauns vor der Reichskanzlei.





Die Phantasie konstruiert sich ein Kompositum der von der Zeit begehrtesten Reize, die dann einfach unter einem bestimmten Namen rubriziert werden. Diese Namen lauten im siebzehnten Jahrhundert Sylvia, Albanie, Lesbia, Arismene, Rosilis usw., im achtzehnten Jahrhundert Fleurette, Phyllis, Röschen, Luise, Minna, Laura (...) und im zwanzigsten Jahrhundert: MCM, Cerrutti, Ferré, Yves Saint Laurent, Harper's, Boss, Biagiotti, Lagerfeld, Armani, Krizia, Valentino, Missoni, Versace, Chanel, Coveri, Jil Sander, Soprani.

Kleider sind Briefe
in den Tag, tierische
Motive für die Nacht.
Versuchungen, die sie
kleiden. Führt Frauen-
zimmer Fahrrad mit
Zimmermann, entsteht
eine Dachwohnung.
Kleid. Über-Kleid.
Verdrängtes Kleid.
Zweites Ich.



Die Lehre von der Mode
ist auch eine Angelologie.





Absätze

Accessoire

Armband

Armausschnitt

Ausschnitt

Befestigung

Bluse

Cape

Clip

Detail

Falte

Futter

Gürtel

Halskette

Handschuhe

Handtasche

Hose

Hutten

Hutkappe

Jacke

Kapuze

Kleid

Kopfbedeckung

Kragen

Krawatte

Linie

Manschetten

Mantel

Muster

Nähte

Ornament

Patte

Pulllover

Rand

Revers

Rock

Rücken

Schal

Schleier

Schuhe

Schultern

Schürze

Seite

Stil

Stola

Strümpfe

Taille

Tasche

Träger

Unterrock

Vorderpartie

Weste

Zierfuchlein

Zipfel

Ich hatte von diesem Augenblick an
den Wunsch, eines dieser Systeme,
eine von allen gesprochene
und zugleich allen unbekannte Sprache,
Schrift für Schrift zu rekonstruieren.
So habe ich die Kleidung gewählt.

Roland Barthes



Diese Publikation ist das Ergebnis eines
Seminars mit 29 Studentinnen und Studenten
aus dem Lehrbereich von Gunter Rambow, der
an der hessischen Universität Kassel
Graphic Design/Fotografie lehrt.

Peter Weibel lehrt ebenfalls an der
Kasseler Universität Fotografie und
Neue Medien und hat ganz wesentlich an
der »Vertonung der Bilder« mitgewirkt
und sie mit eigenen Textbeiträgen versehen.

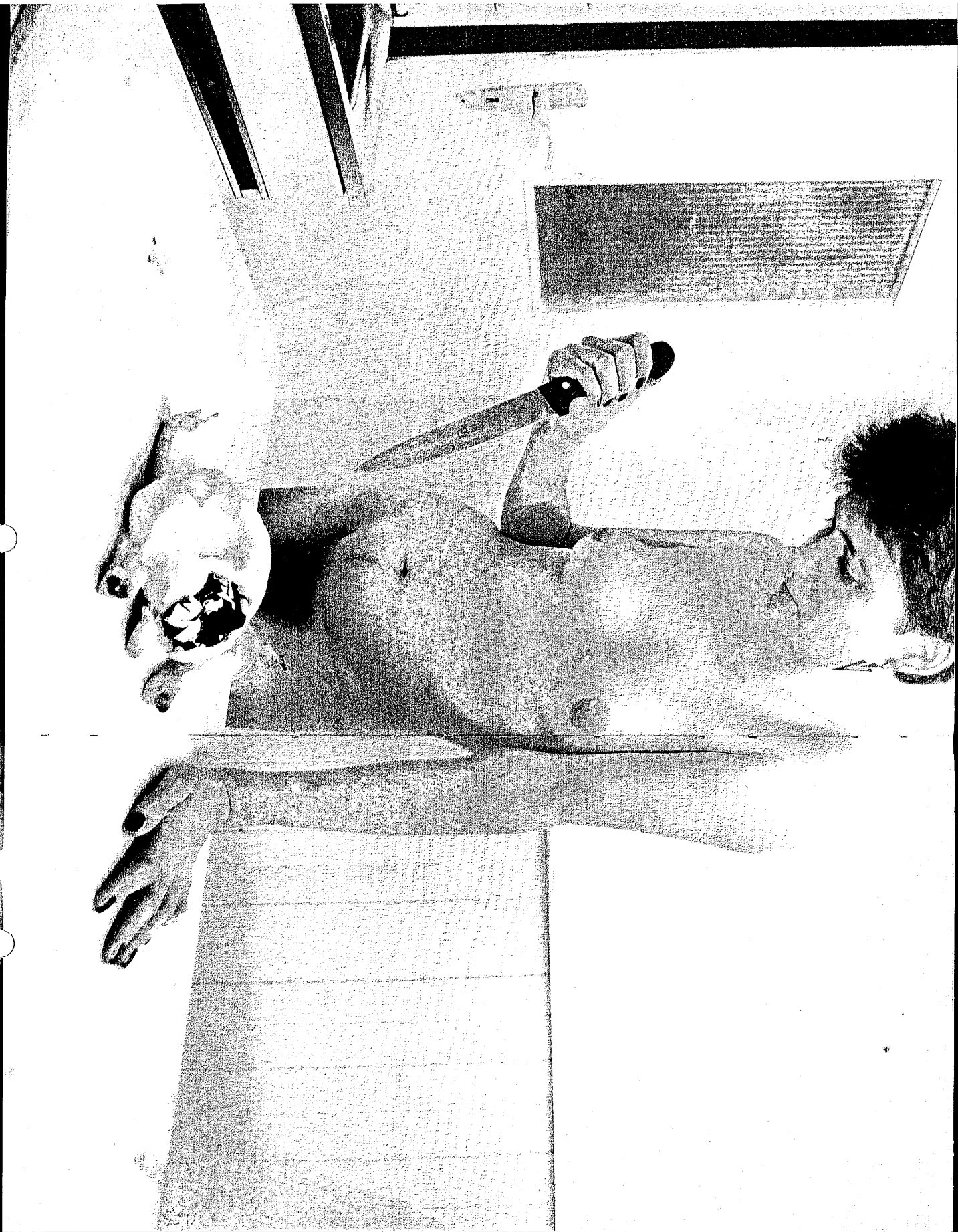
Der Schriftsteller Peter O. Christlewitz hat im
Lehrstuhl für literarische Strukturen des
Fotogramms und der Bildgeschichte vermittelt.

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft
und Kunst und der Verein zur Förderung
Kasseler Publikationen haben dieses Projekt
mit erheblichen Mitteln unterstützt. Die
Gesamthochschule Kassel Universität des Landes
Hessen bezuschulte unser Projekt aus Mitteln
für Lehre und künstlerische Entwicklung.

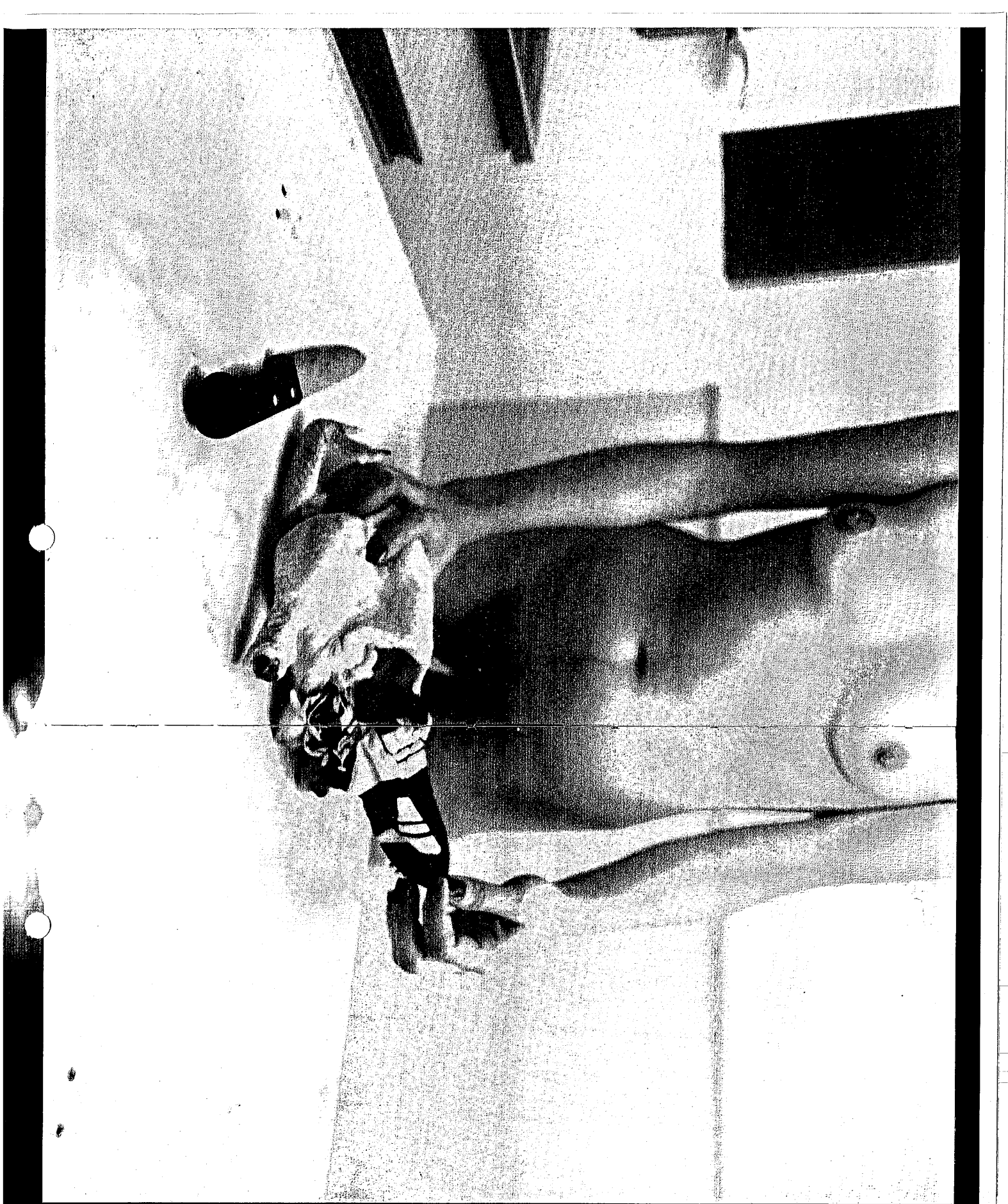
Wir danken dem Reprostudio Janke & Gesser
für die freundliche Unterstützung.

Traumstoff

Syndikat



Der Nebel, der über der
Geburt des Lebens liegt, ist
dichter als Jener, der über
den Anfängen der Beklei-
dung liegt, wobei dieser
nicht ganz so dicht ist wie
jener, der über den

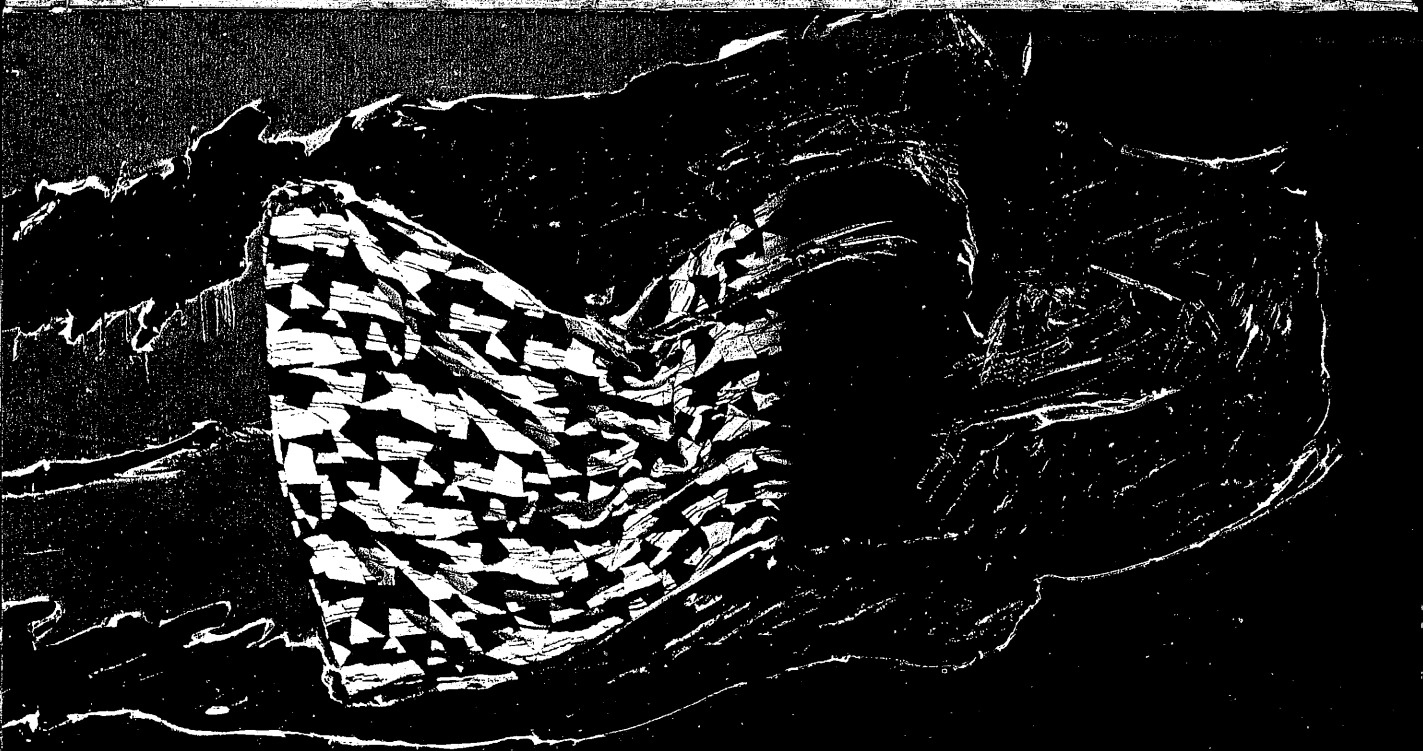
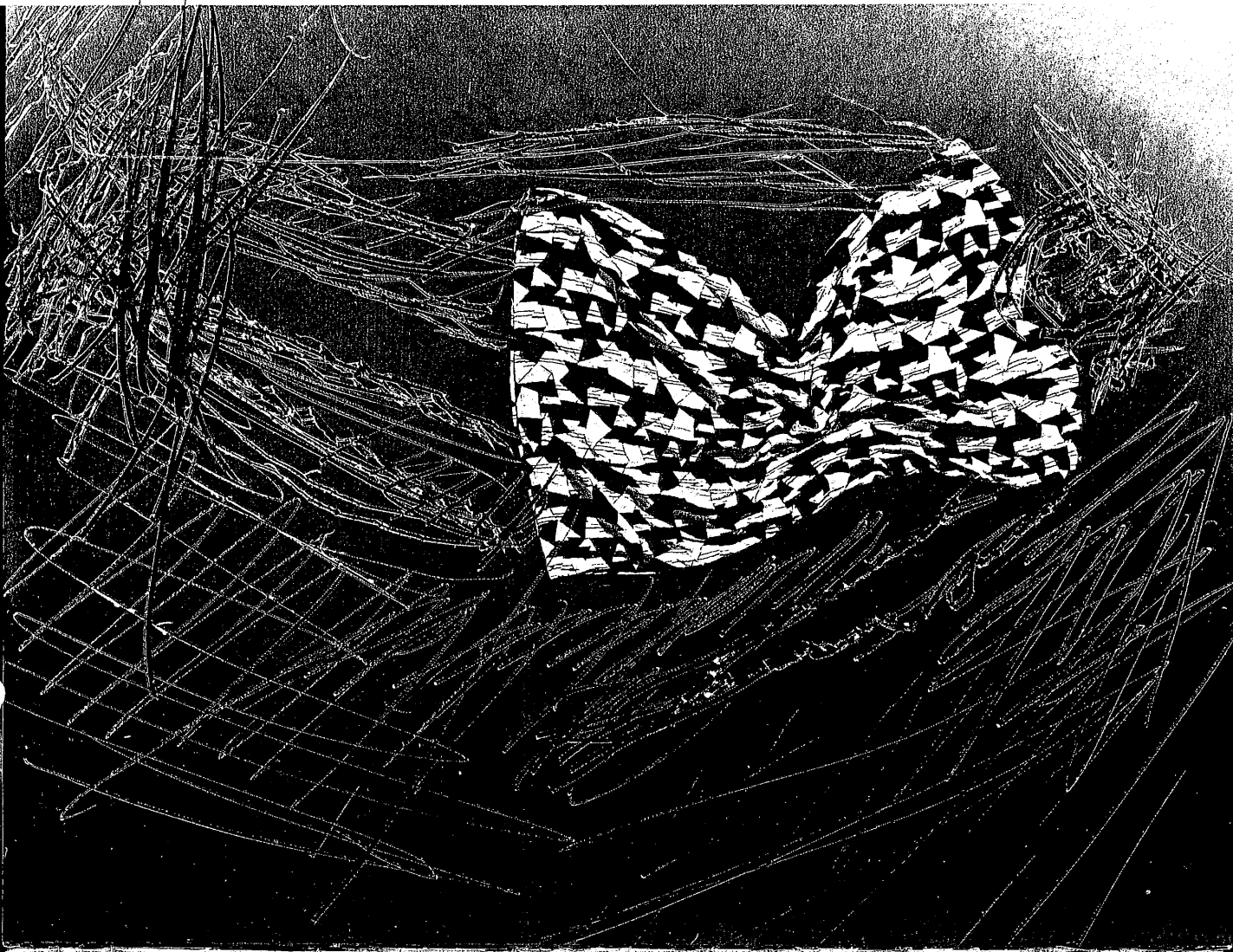


Anfängen des Buchdrucks
liegt, welcher wiederum
weniger dicht ist als Jener,
der über dem Beginn der
Fotografie sich lagert.

Ein Elementenkode

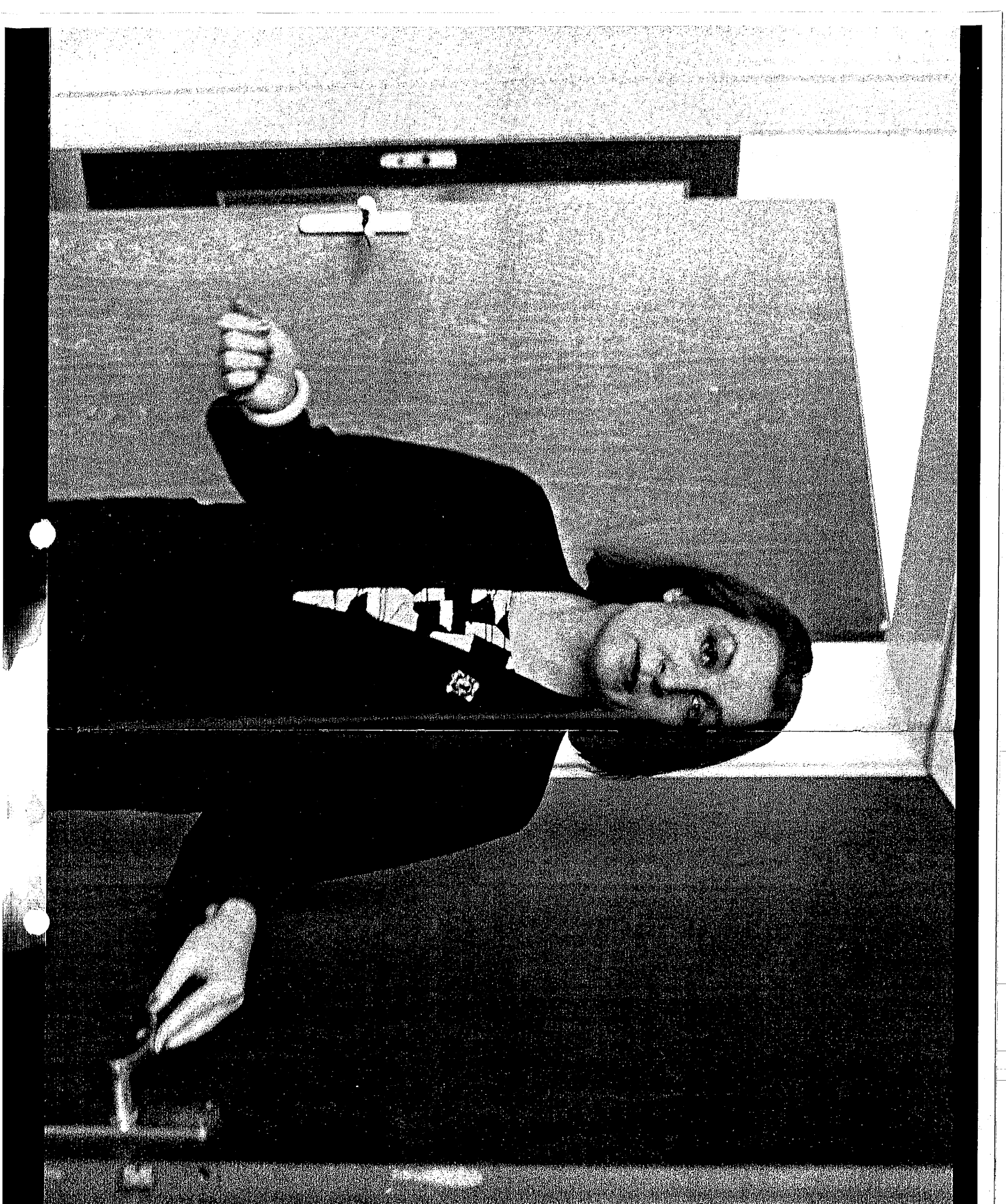
Weiß – Reinheit
Rot – Barmherzigkeit
Gold-gelb – Würde
Schwarz – Demut
Rot – Feuer
Blau – Luft
Grün – Wasser
Grau – Erde





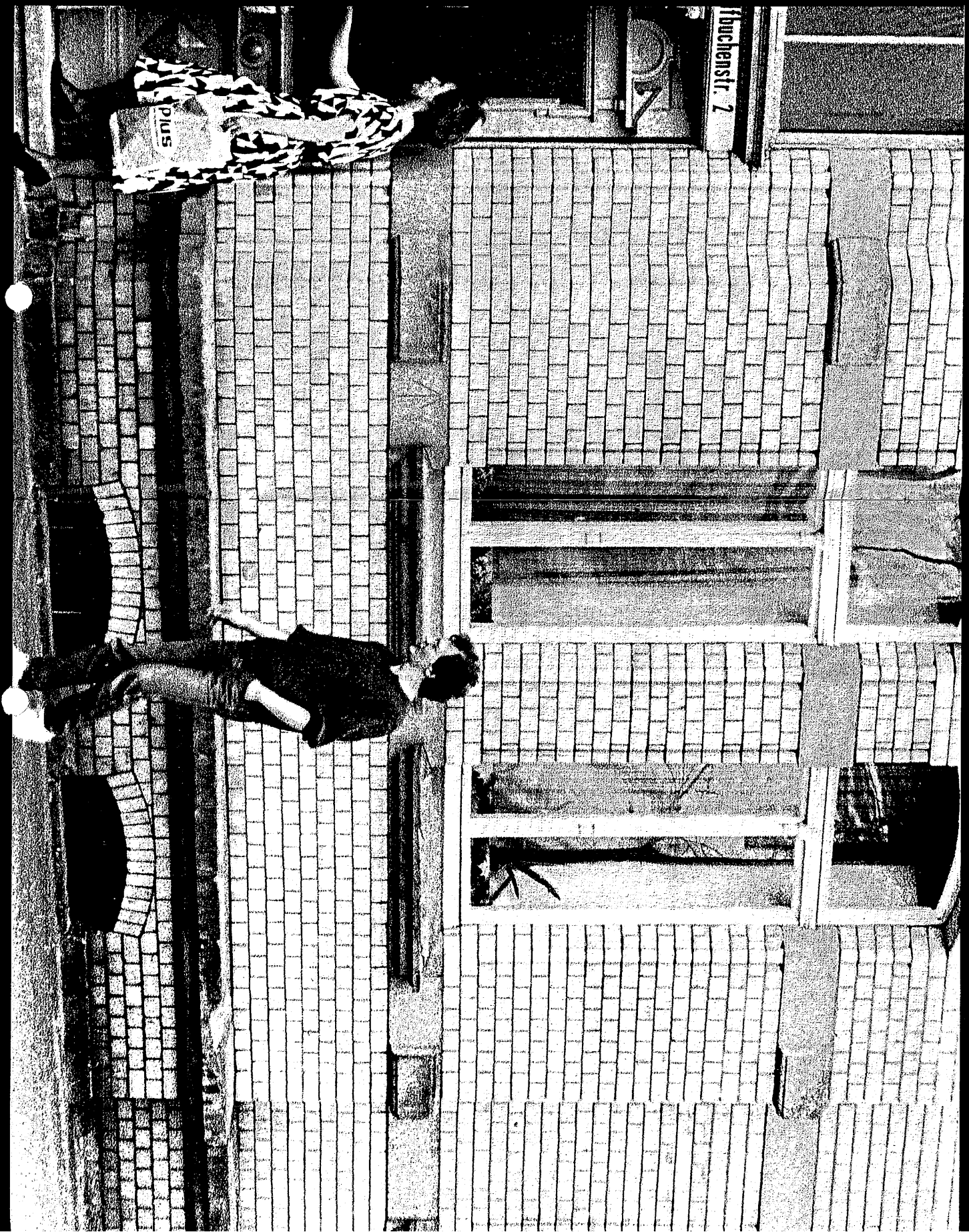
Wer kratzt am Kleid der
Wirklichkeit?
Hinter dem Kleid
verstecken sich die
Probleme von Vater Staat
und Mutter Schule.

Das Neurosenkleid um die
Burg der Haut.



Die Mode ist ein Justiz-
irrtum.
Angesichts der Wahrheit
der nackten Tatsachen,
kann die Mode nur lügen.

Das Kleid ist ein einziger
betörender Ton. Deswegen
spricht man vom tonange-
benden Modestil. Der Ton
des Kleides ist jener der
Öffnung des Schlitzes. Ein
feiner Ton wie beim Öffnen
einer geheimen Tür, eines
Retz-Verschlusses. Nicht der
Schlitz im Kleid weckt
schlafende Hunde. Das
Kleid selbst schlitz. Der
Seh Schlitz. Das Kleid
schlitz das Auge, reißt auf,
es reißt Blicke auf. Es ist
der Vorhang, der zum
Zerreißen zwingt. Die
Männer verfallen scheinbar
dem Imaginären stets
mehr, einem fallenden
Kleid zum Beispiel. Die
Knöpfe, Träger, Ver-
schlüsse, Netze, Schlitz-
schlagen in Bann eben aus
ihrer raison d'être, aus ihrer
Potentialität, geöffnet
werden zu können, fallen
zu können. Sie sind fore
des Imaginären.





Und jetzt schnell ab in
die Deutsche Oper.

Alle Kleider führen nach Rom.



Der Alte Mann zeigt seiner Frau
das Tote Meer und streute ihr
Salz in die Augen.

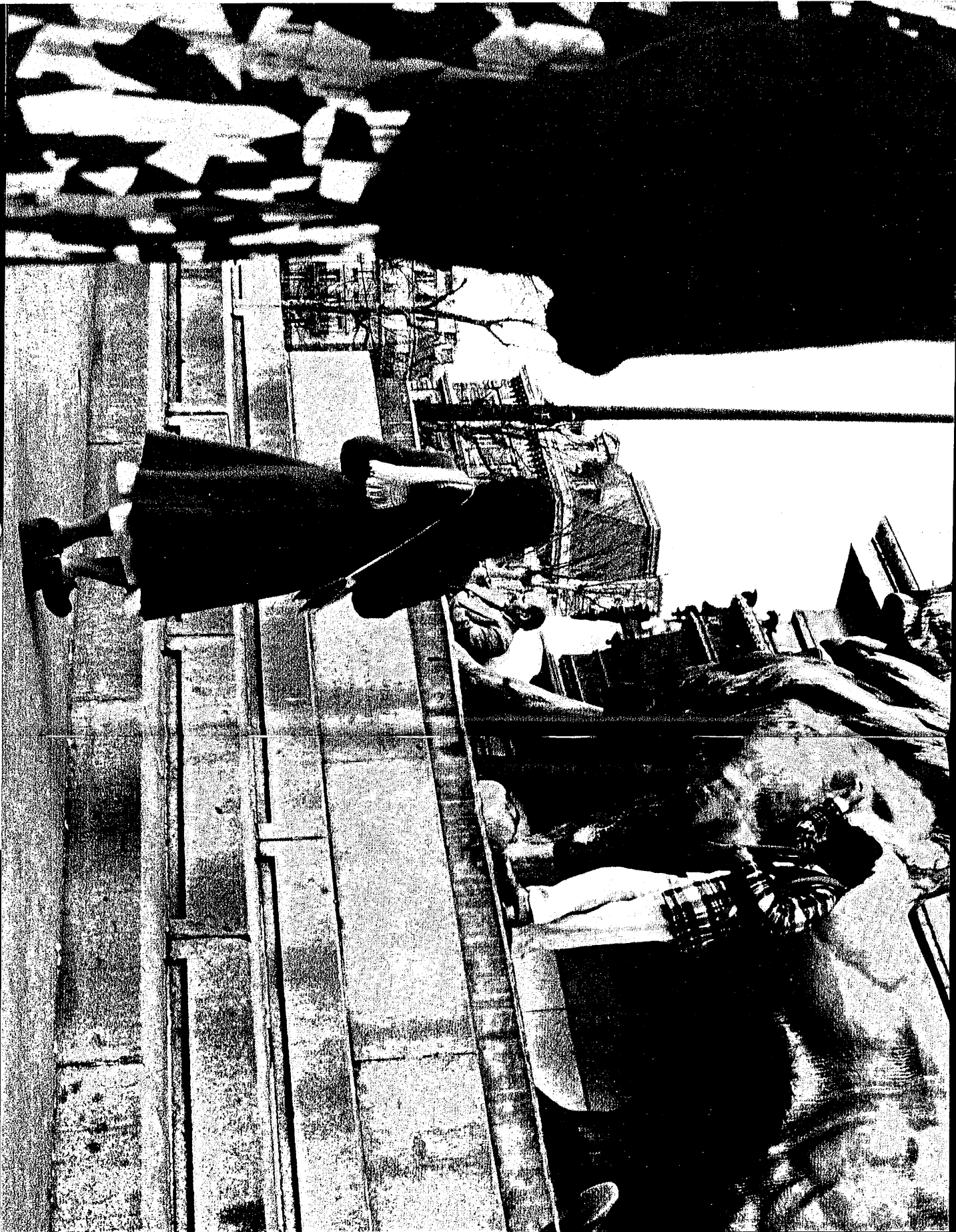




Zur Ästhetik des
Vorscheins.



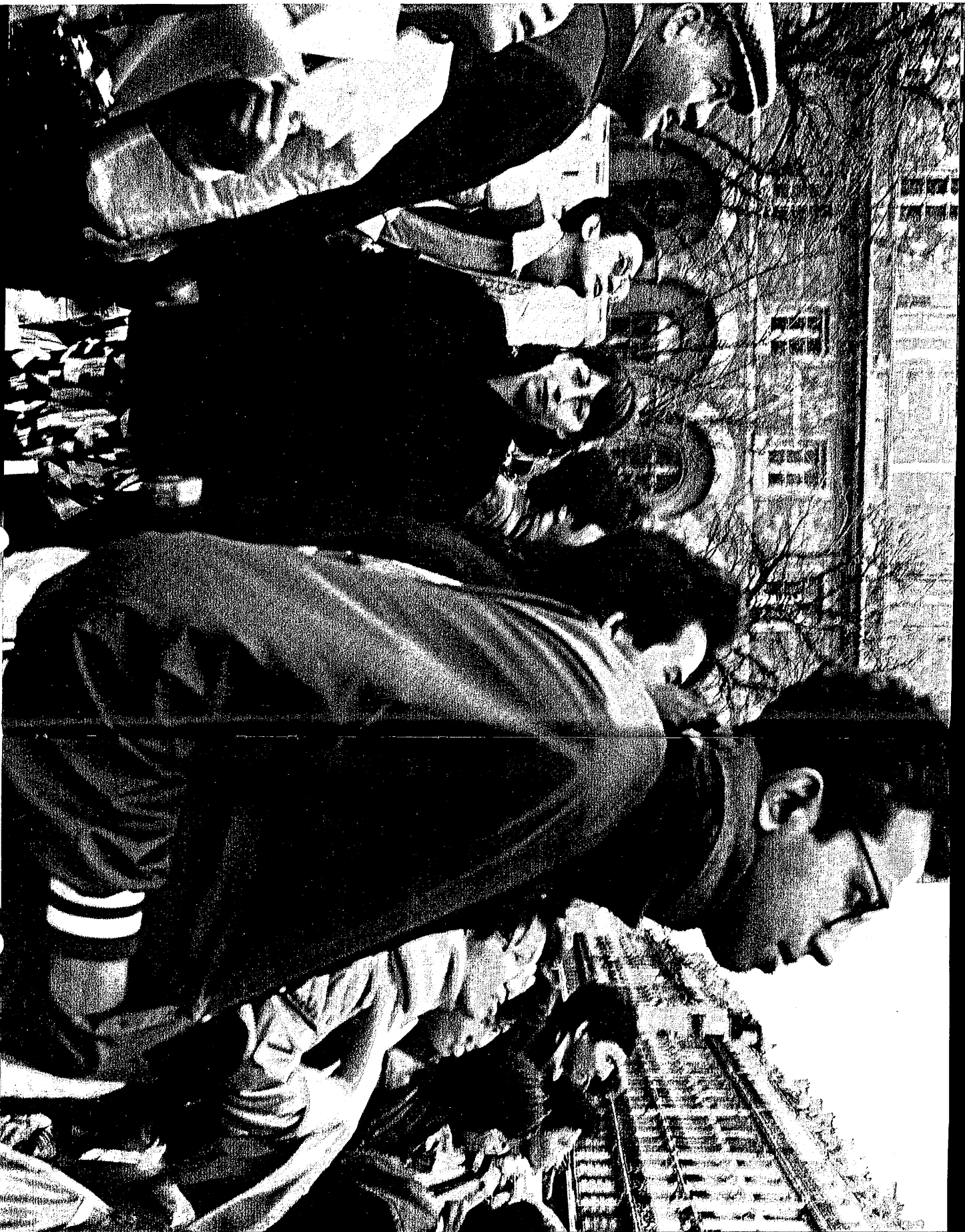
Traumspuren:
Wenn von einem ausgestorbenen Volke nichts anderes als ein Kleid übrigbliebe, so ist es mir möglich, aus der Form des Kleides auf die Gebräuche dieses Volkes, auf seine Sitten und seine Religion, auf seine Kunst und seine Geistigkeit zu schließen.
(Variation über einen Satz von Adolf Loos, Wiener Architekt)



Die Touristin im Land der Traumodynamik sieht sich nach dem trendigen Torso-Look, doch kann sie die Traumreise trotz Body-Sculpturing nicht beenden, da der Traum-Paß beim Umsteigen verloren gegangen ist. Der vestimentäre Code ist verstimmt.



Auch wenn das vestimentäre Automobil, das selbstbewegliche Kleid, das mir wie ein Schatten folgt, noch fehlt, weiß ich mir Trost:
Mit den Muskeln des Geldes allein, kann man sich auch ganz schön durch den Tag bügeln.



Über Wahrheit und Kleidung, über Sprache und Lüge.

Im Wörterbuch der Lüge fehlt meistens das Kleid. Dabei ist es so offensichtlich, daß das Kleid zu den besten Lügnerin gehört. Es trägt sowohl über den sozialen Status wie über den Status des Körpers.

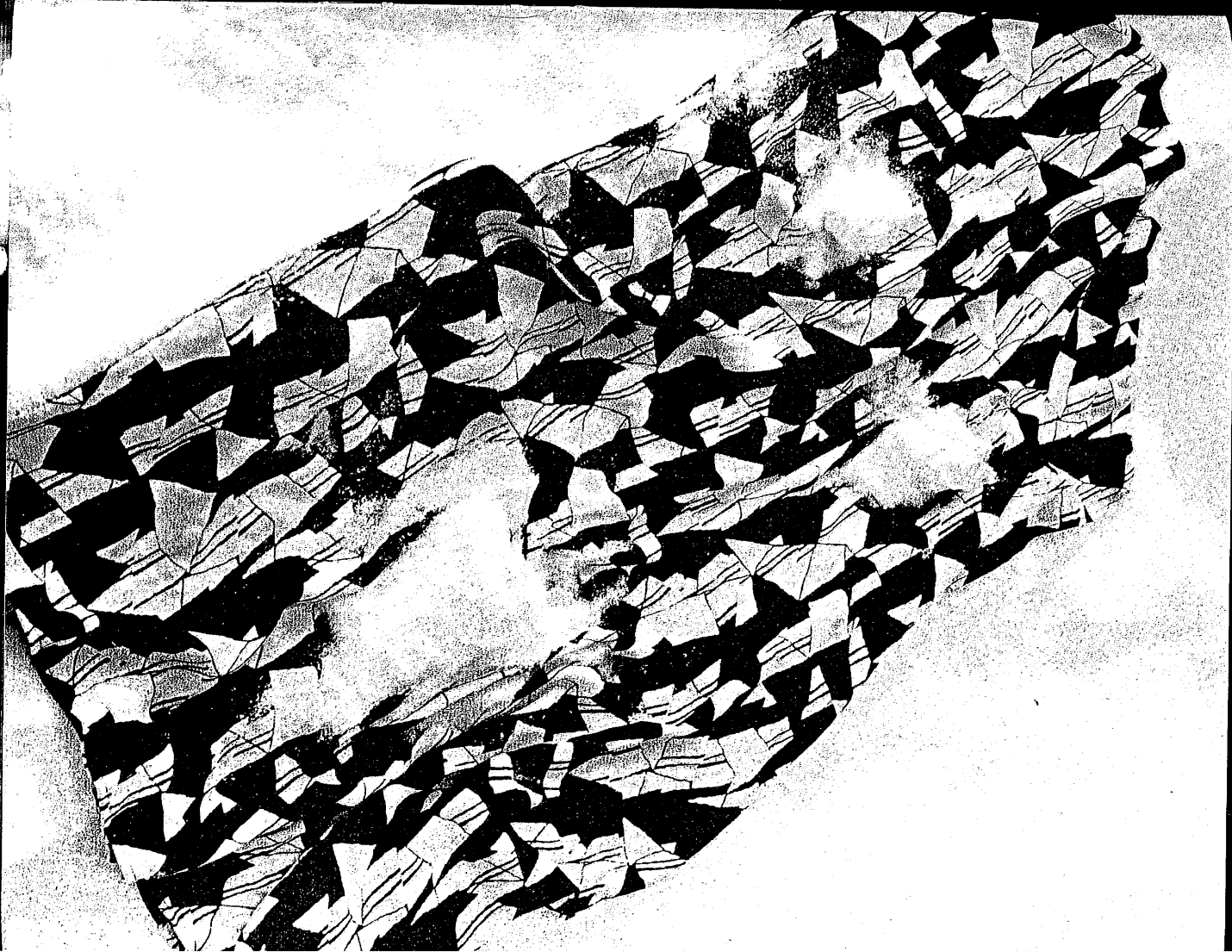
Durch Kleidung täuscht man vor, was man besitzt und zu welcher Gesellschaft frau/mann gehört.

Das Kleid ist zweifelsohne eine Sprache, denn wie »die Sprache dem Menschen gegeben ist, um seine Gedanken zu verbergen« (Galleysand), so ist das Kleid dem Menschen gegeben, um seinen Körper zu verbergen. Kleider, welche den Körper freizügig enthüllen, sprechen per se die Wahrheit und werden daher in einer Kultur, die auf der Lüge aufgebaut ist, verbannt.



Diese mürrischen Japaner protestieren zu recht vor dem Prado in Madrid, der ihrer Meinung nach die Rolle der Hutmode im Spiegel der Kunstgeschichte zu wenig gewürdigt hat. Womit hat man sie abgespeist? Mit der Geschichte des Rückenrucks und dem Bordüren-Motiv. Pjuj, Pjuj!

Ein schönes Kleid
bedeckt alles Herzeleid.





Wenn man ungezogen ist,
wird man bestraft.
Wenn man angezogen ist,
wird man belohnt.
Wenn man ausgezogen ist,
muß man sich polizeilich
abmelden.
Ob alles glatt geht oder
getafelt, dem Kleid ist
beides recht.

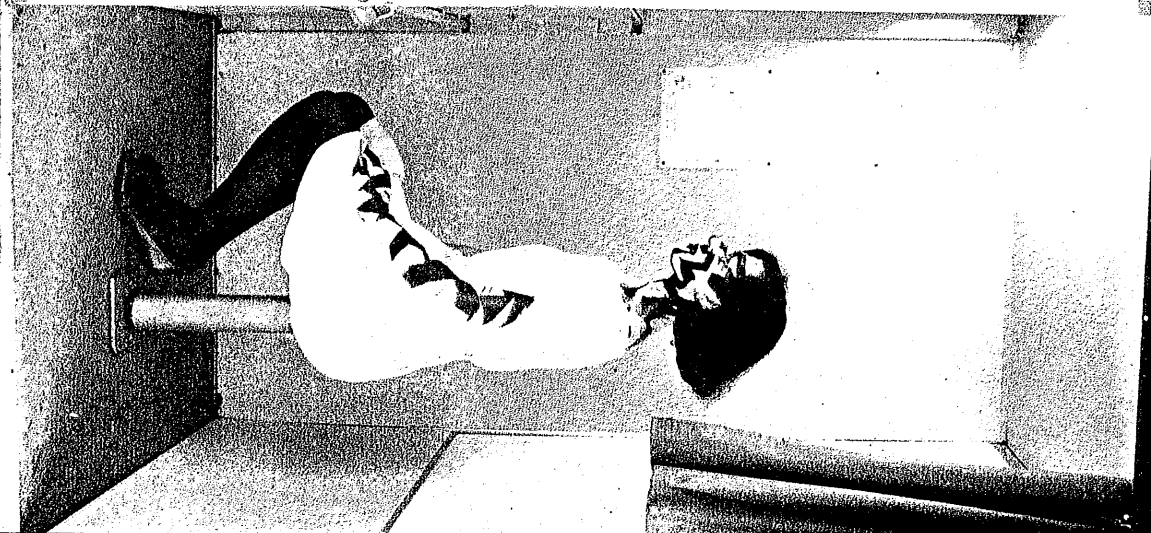
PRONTOPHOT

PASSBILDER + PORTRAITS



ONTOPHOT

PASSBILDER + PORTRAITS



Auf der Kinoleinwand des
Kleides ist die Unabhän-
gigkeitserklärung des
Körpers längst vorbeigeflim-
mert.



Ich habe eure Garderoben-
marken gefunden.
Bitte melden: 513 18 94



Kleider aller Länder
vereinigt Euch.



Anonyme Stillosigkeit ist
das Ergebnis eines Mode-
dikrats des Stils.



Mode als Ausdruck konser-
vativer Gesinnung oder als
Bekanntnis zur Opposition
ist allemal nur ein
modischer Ausdruck. Klei-
dung als soziale Anpassung
oder Abweichung sind nur die zwei verschie-
denen Richtungen eines
Zuges.
Beim Modewechsel zügig
umsteigen oder flugs
aussteigen.



Der Mode-Expresß hat seit
1789 Verspätung, Maddam.



**Treffs im Toten
Briefkasten:**

**Das Kleid, das aus der
Kälte kam. Durch die An-
ordnung ihres Kleidermu-
sters übermittelte sie ihm
die Botschaft.**

Ich wollt' ich wär' ein Kleid. *)

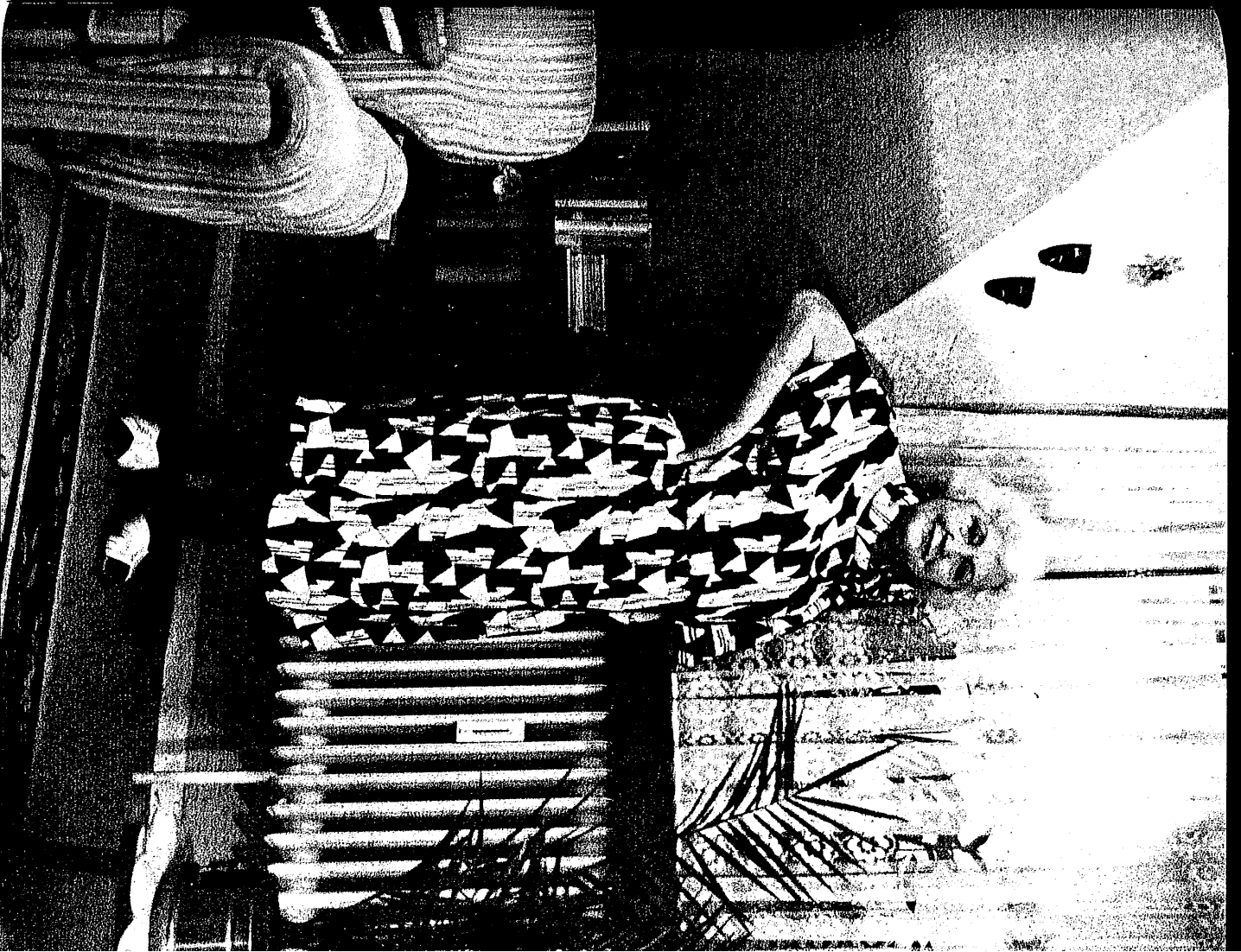


*)Bei allen Frauen der Welt:

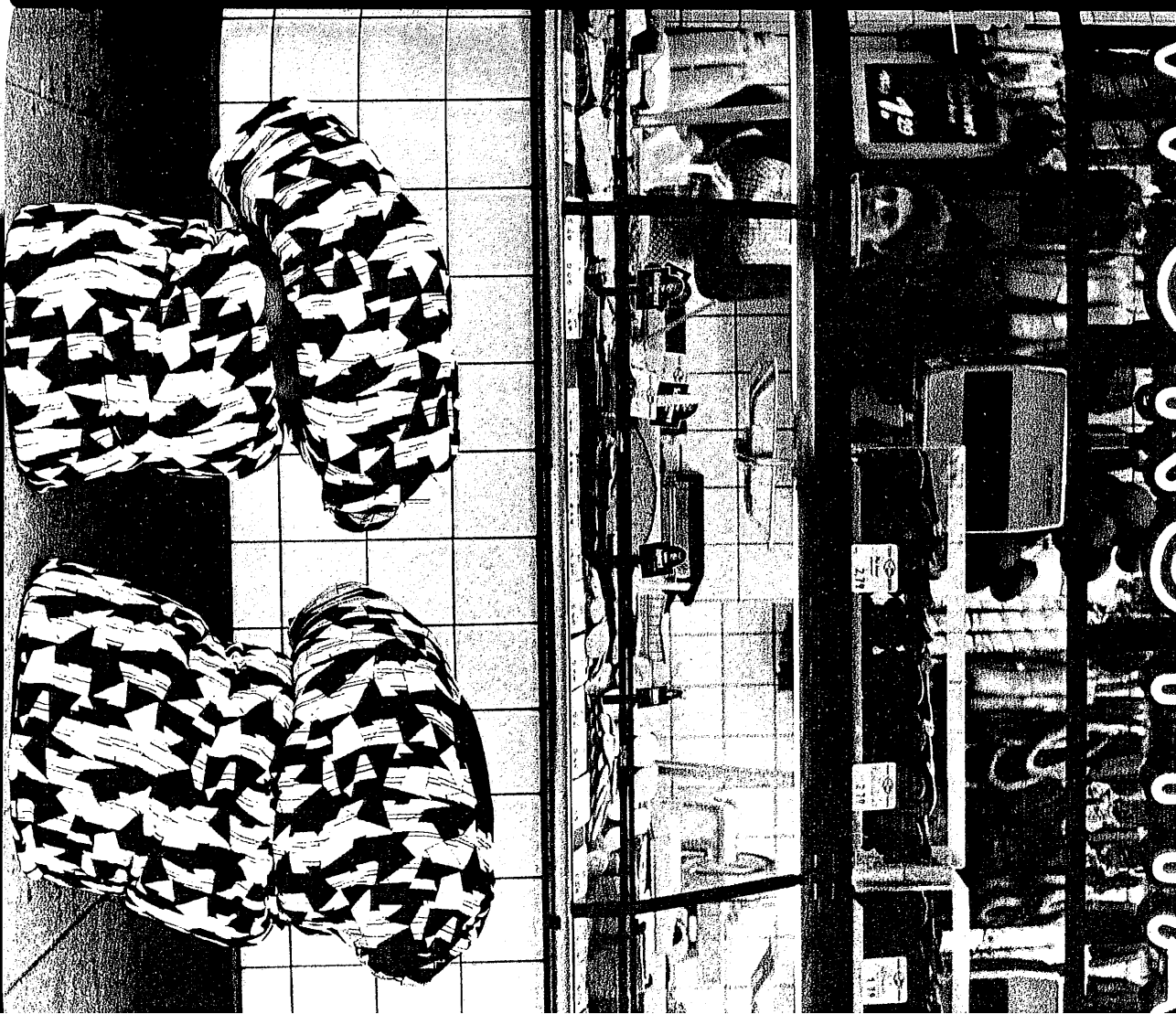
Der Augenblick der Wahrheit.



Demn die kapitalistische Mode verwischt die Klassenunterschiede nur, um die Profitrate zu steigern, denn da sie auf massenhafter Erzeugung und Verbreitung beruht, muß die Mode äußerlich demokratisiert werden.



WURSTHA



Sackgasse auf dem Weg
nach Lourdes.

Das Lied vom Kleid

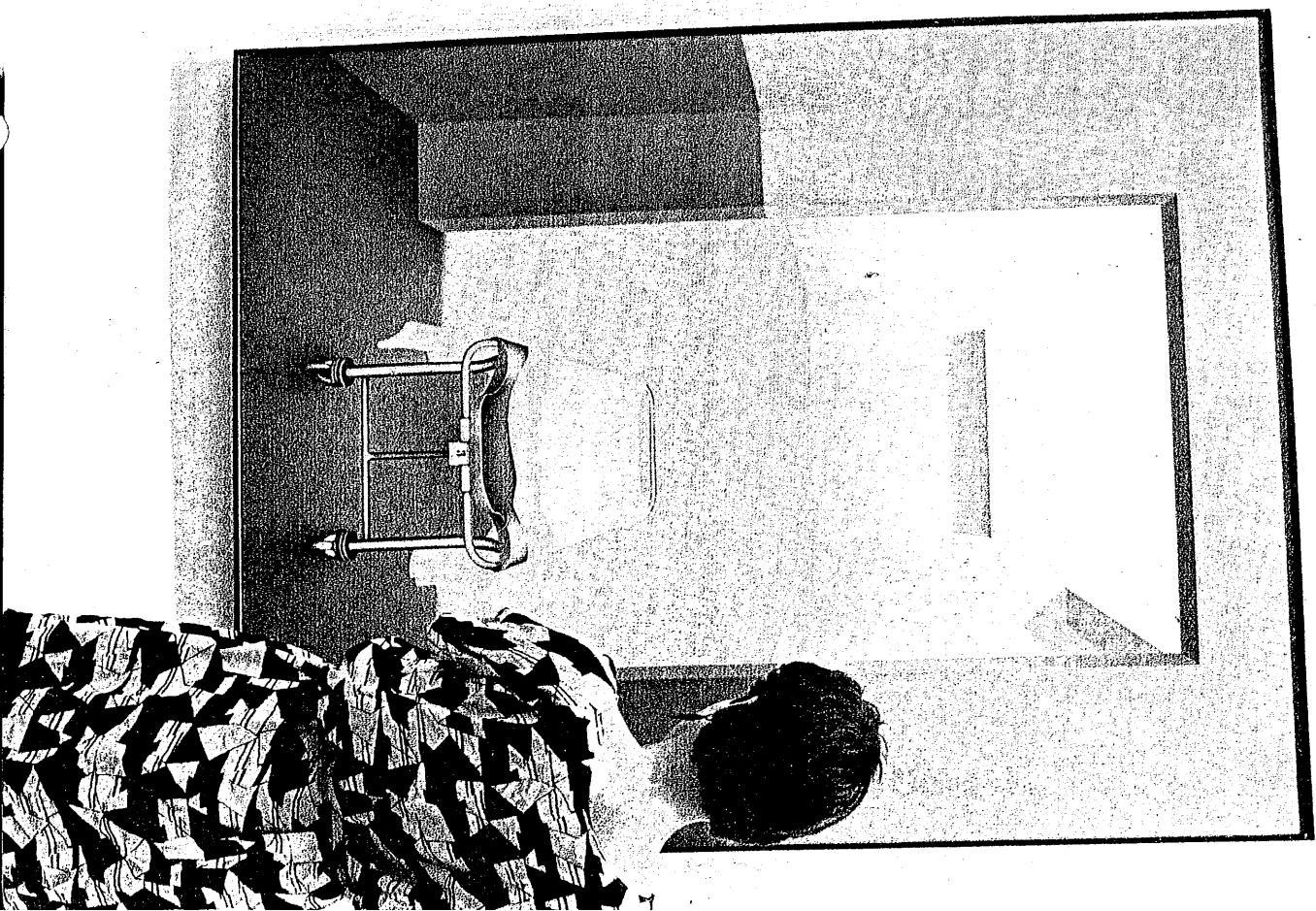
Das Kleid stellt die Musik ins Leere. Es ist eine Inversion des Echos. In den Intervallen des Gewebes, in den Lochern des Stoffes ertönt die Musik des Kleides. Insofern ist das Kleid nicht der Ort der Muse, ja vertreibt sie sogar, aber parabolisch.

Dem gespannt wie Bausch und Bogen kehrt sie
im Lied des Kleides zurück.
Seine Sprache: Ausschweifung.
Seine Melodie: Traumquelle.
Seine Geometrie: Maske.



Das Fließen der Zeichen im Knock-Out-Look

Die totale Austauschbarkeit aller Elemente in der Mode-Mafia, die stete Verwandlung und Verwertung aller vorgegebenen Stile und Zeichen (z.B. wird der entwertete, veraltete Großmutter-Unterrock plötzlich wieder aufgewertet und von jungen Mädchen als modische Neuheit getragen, aber außen), das Fließen der Zeichen von oben nach unten und von unten nach oben (im Gegensatz zu früheren Epochen imitieren heute auch die höheren Gesellschaftsschichten die unteren, z.B. den Straßen-Punk), in der »modesemiotrischen Gesellschaft« (J. Baudrillard) ist es nicht das Symptom einer semiotischen Katastrophe, sondern eben weil es in der totalen Austauschbarkeit alle Zeichen zerstört, bedeutet das Kleid eine semiotische Ekstase, in der sich das Leben im Zeitalter des Spektakels behauptet.





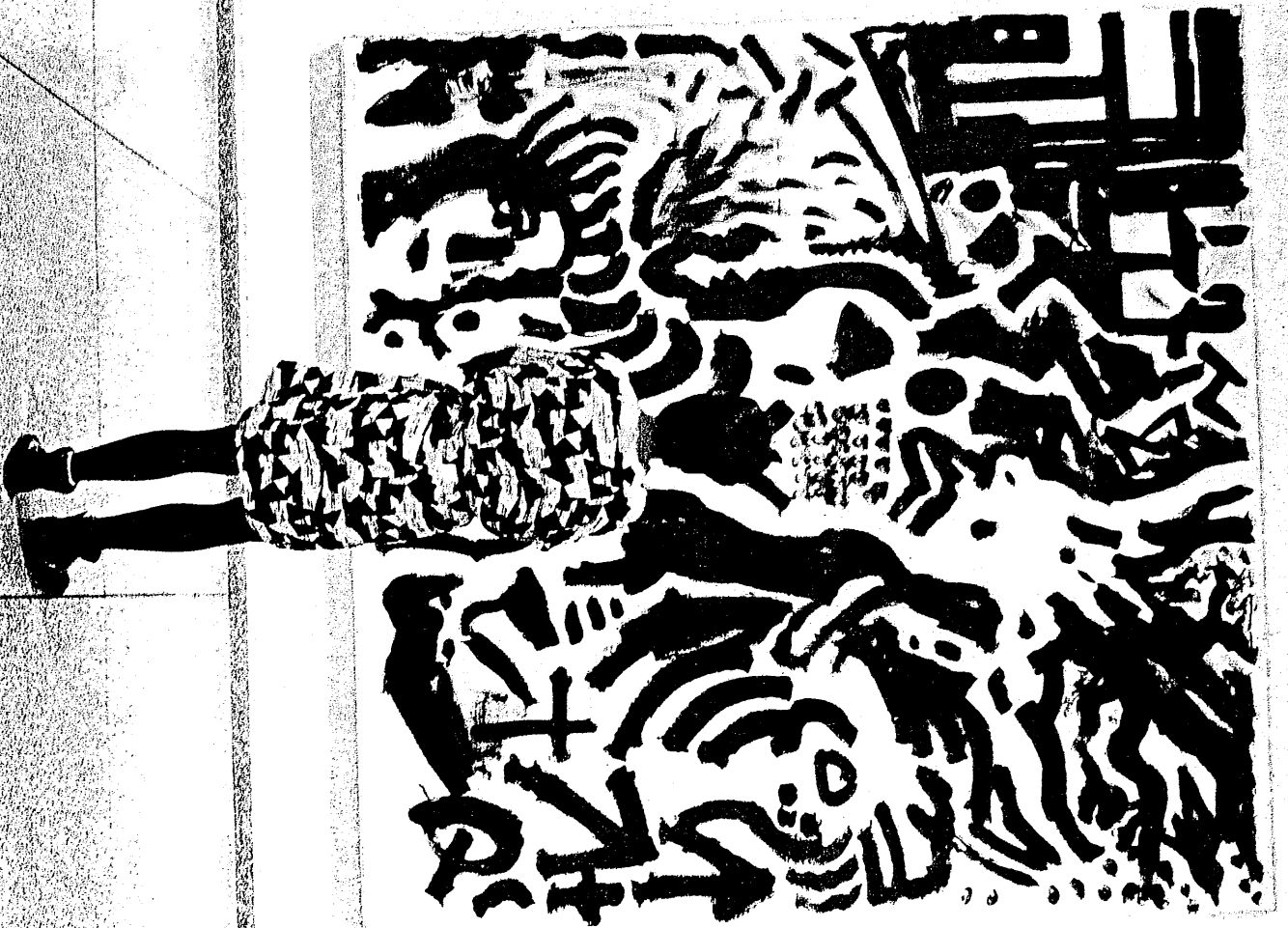
Genauso gut könnte man von Mondrian verlangen, eine faszinierende Andalusierin zu malen.

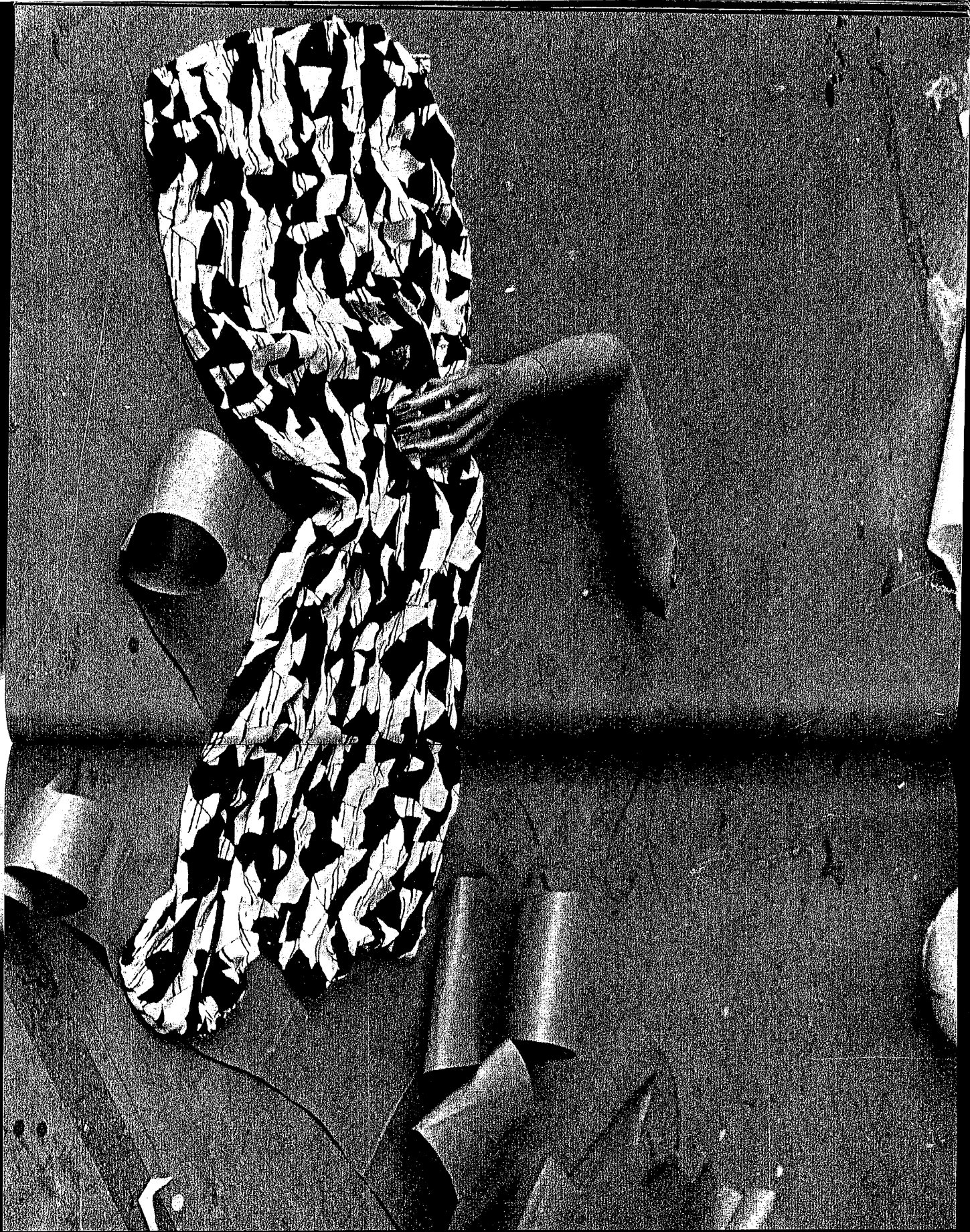


Die Angst des Künstlers
vor dem Kleid.
(Als nicht verbodle
Kommunikation.)

Kunst
Kunst gibt es
Kunst gibt es nur
Kunst gibt es nur für
Kunst gibt es nur für und durch
andere

(Variation über einen Satz von J.P. Sartre)





Die Würde des Kleides ist
unantastbar.

Als Marx die Analyse der kapitalistischen Produktionsweise unternahm, war diese Produktionsweise in den Anfängen. ... Die Umwälzung des Überbaus, die viel langsamer als die des Unterbaus vor sich geht, hat mehr als ein halbes Jahrhundert gebraucht, um auf allen Kulturgebieten die Veränderung der Produktionsbedingungen zur Geltung zu bringen.

(aus Walter Benjamin: Das Kleid im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit)





Klar! Ich habe den Vogel
bestochen! Und jetzt tobt
Allsexis, weil sie das Land
nicht kriegt, und
Dumminique findet
kein Kleid.



SONY

51-24400-146

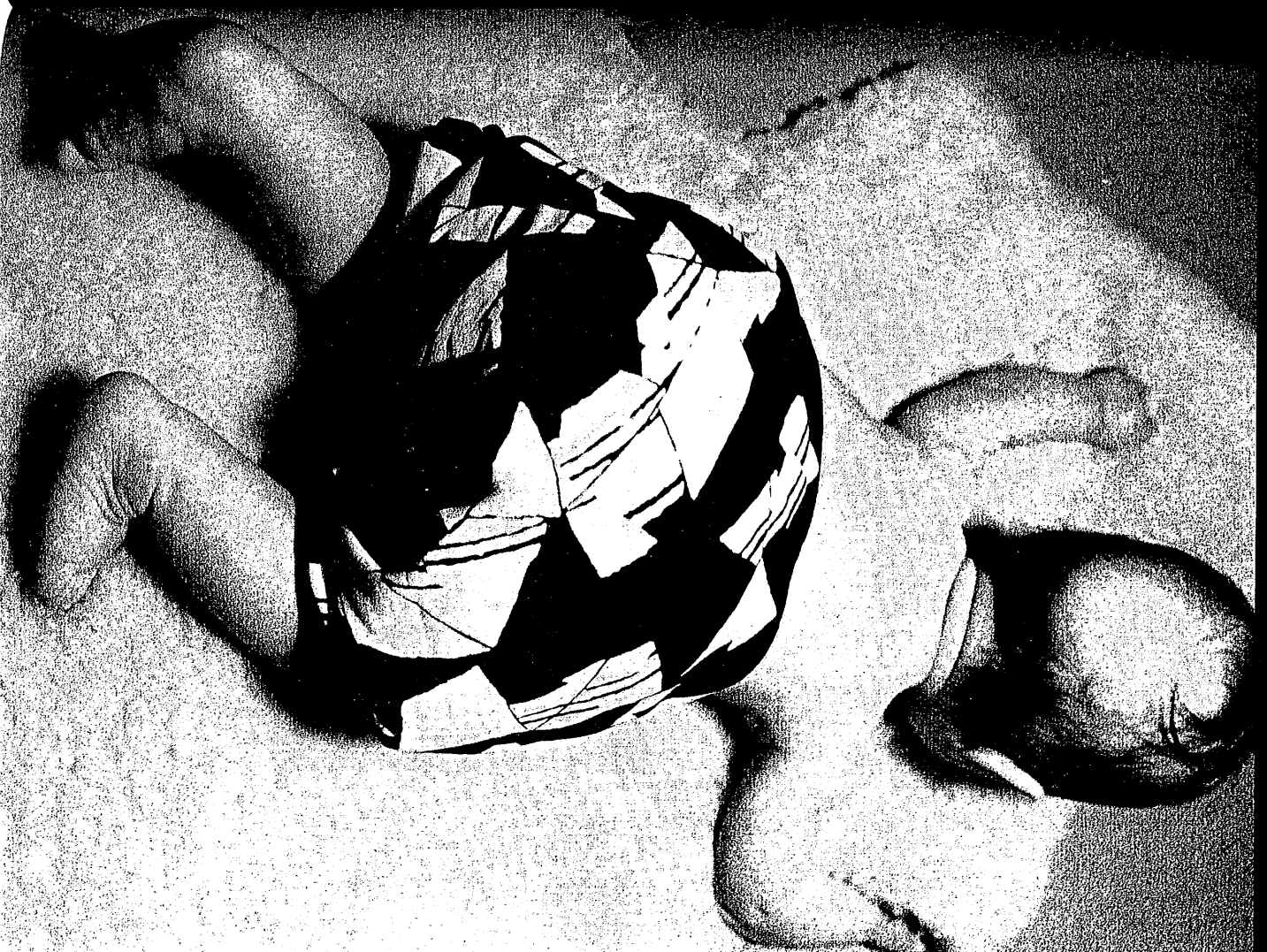
STEREO COLOR

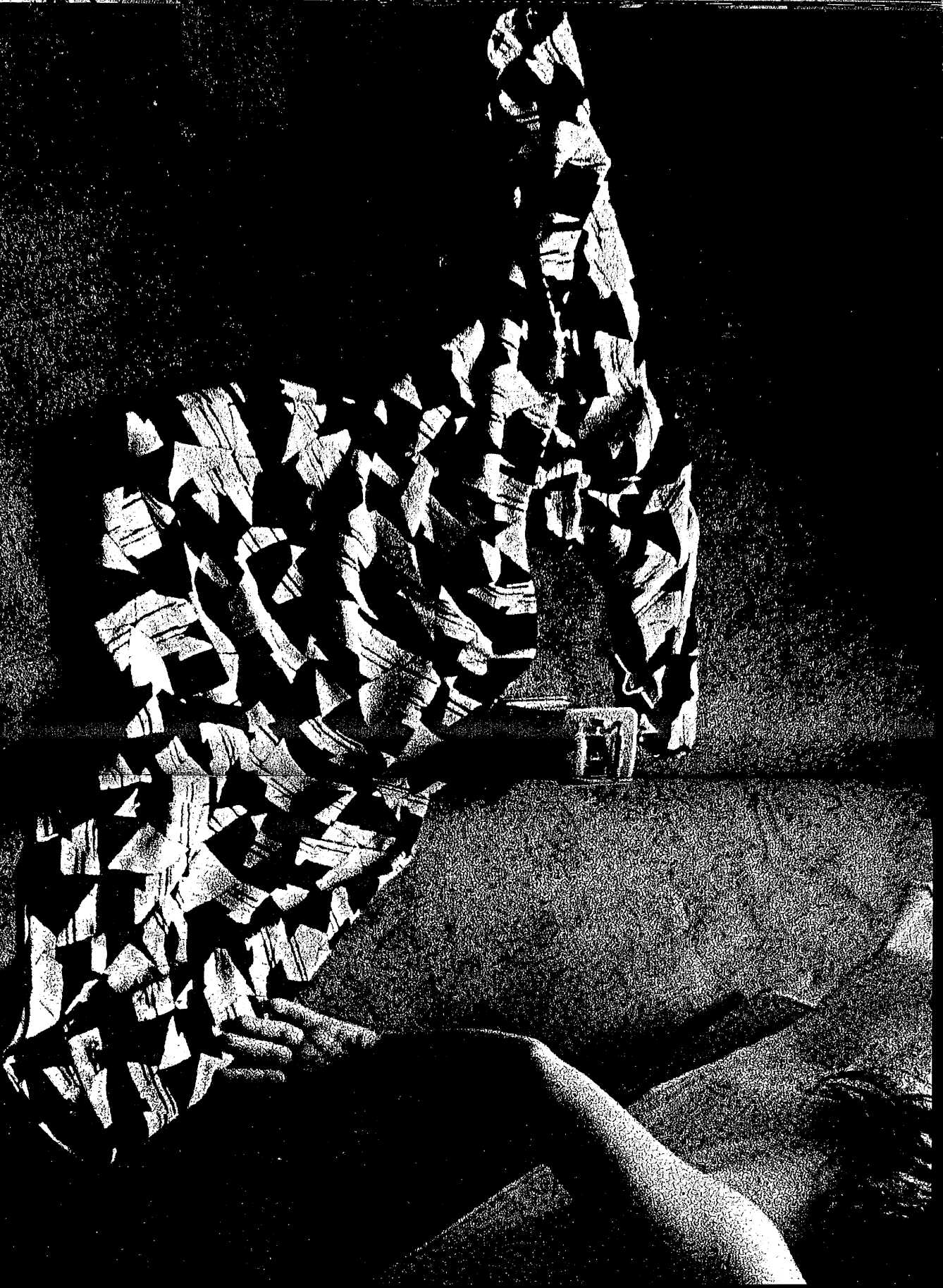
Auch die Zote hat hier
ihren Platz.

Zur Theorie des Kalauers von
Friedrich Nietzsche

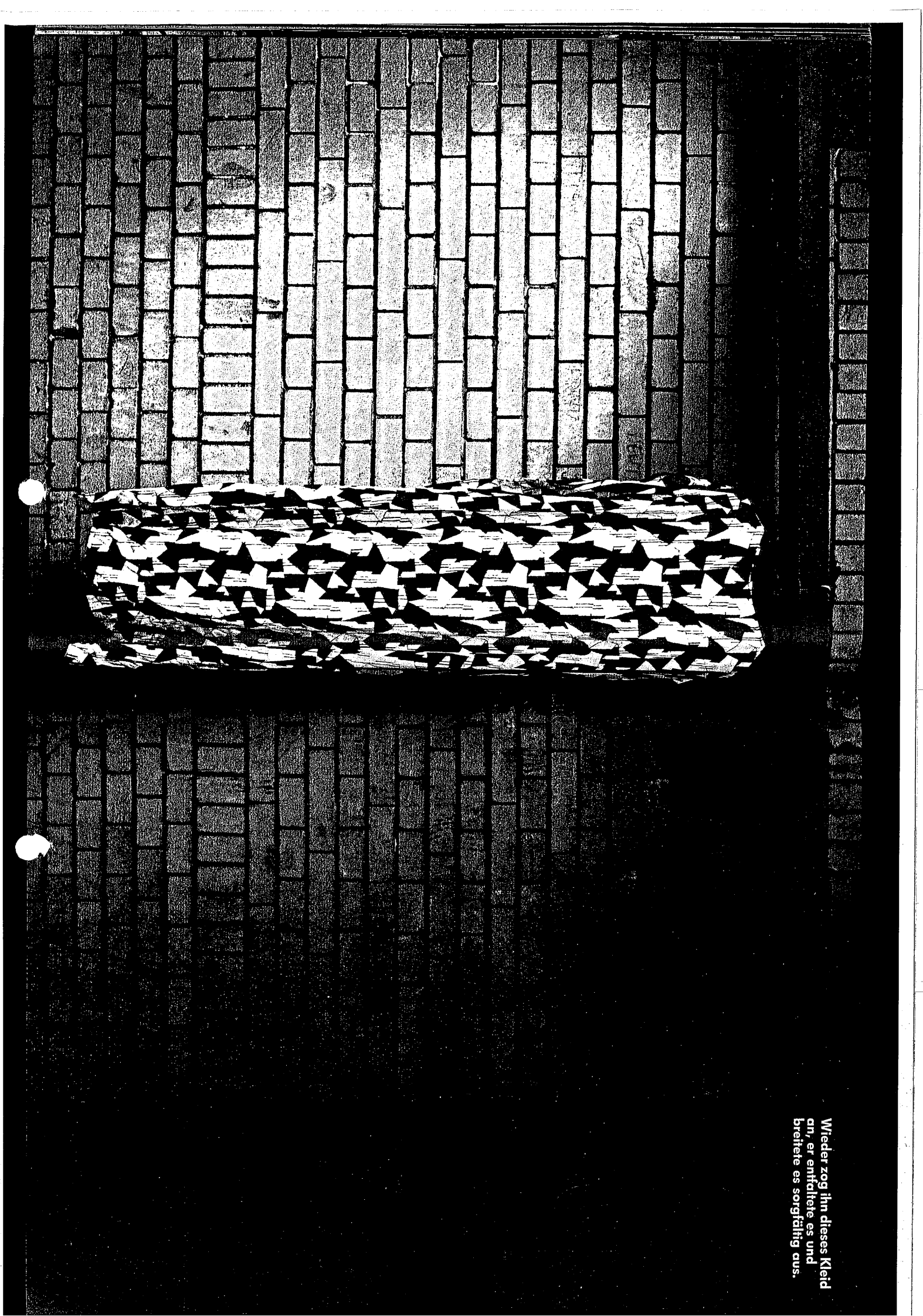
»...Wahrheiten sind Illusionen,
von denen man vergessen hat, daß
sie welche sind, Metaphern, die
abgenutzt und sinnlich kraftlos
geworden sind, Münzen, die ihr Bild
verloren haben und nur als Metall,
nicht mehr als Münzen, in Betracht
kommen.«

»Gehst du zum Weibe, vergiß die
Peitsche nicht«, hat Nietzsche
ertracht, aber nicht damit du sie
peitscht, sondern allein für den
Fall, daß DU geschlagen werden
möchtest, aber die Frau keine
Peitsche bei sich hat.





Kleider als Schauspieler
im Drama des Alltags
versuchen immer, Haupt-
darsteller zu sein oder
zumindest Souffleuse.



Wieder zog ihn dieses Kleid
an, er entfaltete es und
breitete es sorgfältig aus.